



80 JAHRE BERGHAUS
KREISAU | KRZYŻOWA
JAHRRESBERICHT

KREISAU-INITIATIVE E. V.
STIFTUNG KREISAU FÜR
EUROPÄISCHE VERSTÄNDIGUNG
FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG
FÜR DAS NEUE KREISAU

2021

INHALT

03

Kreisau/Krzyżowa
Aufbruch
zur Demokratie

04

Im Dialog
Editorial der Kreisauer
Organisationen

06

Spezial: 80 Jahre Berghaus
Kreisau, Krieg und Krisenzeiten
Zuflucht Krzyżowa

16

Neues aus Kreisau
Aus Gremien, Teams und
Bildungsarbeit

22

Bildung und Begegnung
Rückblick 2021:
Kreisauer Projekte

31

Versöhnung und Erinnerung
Rückblick 2021:
Veranstaltungen

34

Krzyżowa-Music 2021
Benefizkonzert
und Festivalrückblick

36

Kalenderblatt 2022
Veranstaltungen
Juni bis September

37

Bildungsarbeit 2022
Neue Formate
in der Projektarbeit

39

Zur Lektüre empfohlen
Buchtipps und
Neuerscheinungen

41

Wegbegleiter*innen
In Erinnerung an Dr. Ewa Unger
In Dankbarkeit: Nachrufe 2021

44

Kreisau dankt
Partner*innen, Förder*innen
und Unterstützer*innen

54

Willkommen in Kreisau:
Ihre Begegnungsstätte
Ihr Tagungsort

56

Geschäftsberichte 2021
Finanzberichte der
Kreisauer Organisationen

62

Ihre Ansprechpartner
Kreisauer Kontakte
Impressum

Das kleine Dorf Kreisau, knapp 60 km südwestlich von Breslau, steht für eine große Geschichte von Überzeugung, Versöhnung und Neubeginn. Widerstand, Haltung und Geradlinigkeit spielen darin ebenso eine Rolle wie Verständigung und der Mut, aufeinander zuzugehen.

Als Familiensitz der Widerstandskämpfer Helmuth James und Freya von Moltke war es 1942 und 1943 geheimer Treffpunkt des Kreisauer Kreises. Menschen sehr unterschiedlicher Herkünfte und Glaubensrichtungen kamen in dieser Gruppe zusammen, um Pläne für ein demokratisches Deutschland nach dem Unrechtsregime des Nationalsozialismus vorzubereiten. Dazu überwandnen sie viel Trennendes: Die gemeinsame Vision einer gerechteren Zukunft brachte Protestant*innen und Katholik*innen, Sozialist*innen und Militärs, Adelige und Gewerkschaftler*innen in diesem Widerstandskreis zusammen. Die meisten von ihnen wurden nach dem Attentat des 20. Juli 1944 vom NS-Regime entdeckt, viele hingerichtet.

Nach dem Ende des Krieges und der Teilung Europas verfiel das ehemalige Familiengut über viele Jahre. 1989/1990 wurde es erneut Schauplatz eines großen Neuaufbruchs. Noch vor dem Fall des Eisernen Vorhangs engagierten sich Bürger*innen aus den beiden deutschen Staaten, Polen und weiteren Ländern für eine neue Annäherung ihrer Länder und schlugen den Wiederaufbau des nun polnischen Krzyżowa als Begegnungsstätte vor. Am 12. November 1989 besiegelten die damaligen Regierungschefs von Deutschland und Polen, Bundes-

Foto: In der internationalen Begegnungsstätte Kreisau weht seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 die ukrainische Fahne.



KREISAU KRZYŻOWA

kanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki, den Neubeginn mit einer symbolträchtigen Versöhnungsmesse.

Wenige Jahre später wurde aus dem ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke das Neue Kreisau – eine internationale Begegnungsstätte, die als historisch inspirierter Lernort vor allem junge Menschen für Verständigung und Demokratie begeistern will.

Das Erbe Kreisaus tragen heute die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, die Kreisau-Initiative e. V., die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau sowie deren Tochtergesellschaft, das Internationale Musikfestival Krzyżowa-Music, weiter.

Für sie alle ist Kreisau nicht nur ein Ort und eine Erinnerung, sondern eine Frage der Haltung – und eine demokratische Vision.

In Kreisau haben mutige Menschen den Neubeginn nach der Nazidiktatur geplant.

In Krzyżowa haben mutige Menschen nach der kommunistischen Diktatur einen deutsch-polnischen Neubeginn gewagt.

In Krzyżowa/Kreisau bauen wir heute mit jungen Menschen ein demokratisches Europa.

EDITORIAL

IM DIALOG

In einer Zeit, in der die Welt auseinanderzudriften scheint, setzt Kreisau ein Zeichen für einen stärkeren Zusammenhalt. Aufeinander zugehen, Synergien ausloten, zusammenwachsen. Kreisau bleibt ein Leuchtturm für die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit in Europa!

Liebe Leser*innen,

das vorliegende Heft ist ein gemeinsamer Jahresbericht 2021 der drei Kreisauer Organisationen: der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung in Krzyżowa sowie der deutschen Kreisau-Initiative e. V. und der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau in Berlin. Ein Projekt, welches es in dieser Form noch nicht gab und das zum Ziel hat, die demokratiestärkende und völkerverbindende Arbeit, die jeden Tag in oder anderswo im Geiste Kreisaus geleistet wird, in ihrer vollen Vielfalt und Stärke zu präsentieren.

Den Anlass bietet ein gemeinsamer Gedenktag: Zu Pfingsten vor 80 Jah-

ren trafen die Mitglieder des Kreisauer Kreises im Berghaus zu ihrer ersten Tagung zusammen, um ein gemeinsames Konzept für ein demokratisches Nachkriegsdeutschland zu entwerfen. Der zivile Widerstand gegen totalitäre Regime und der Versöhnungsprozess zwischen Polen und Deutschland bilden die gemeinsamen Wurzeln der Kreisauer Organisationen und bleiben bis heute

Brücken bauen zwischen Nachbarländern, zwischen Ost- und Westeuropa – das war, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe für Kreisau.

eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für zahlreiche internationale Initia-

tiven, Jugendprojekte und die Bildungs- und Gedenkarbeit. Was heißt Kreisau heute? Was heißt, von den Kreisauern zu lernen? Auf diese Fragen gehen wir in diesem Heft besonders intensiv ein.

Wenige Tage nach dem Ausbruch des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar traf die Stiftung Kreisau die Entscheidung, Flüchtende aufzunehmen. Derzeit finden in Kreisau rund 100 Geflüchtete, darunter mehr als die Hälfte Kinder, einen sicheren Zufluchtsort. Die Solidaritätswelle, die uns als Antwort auf unseren Spendenaufruf erreichte, ist überwältigend. Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken und Sie bitten, diese wichtige Aufgabe, die noch lange nicht abgeschlossen ist, weiterhin zu unterstützen.

“Kreisau ist ein Hoffnungsort” sagt Pater Klaus Mertes SJ in unserem Interview. Die Geschichte von Kreisau zeugt davon, dass Versöhnung zwischen einst verfeindeten Völkern möglich ist und dass ein Neuanfang gelingen kann, wenn Menschen bereit sind, sich gegenseitig zuzuhören und Neues zu wagen. Brücken bauen zwischen Nachbarländern, zwischen Ost- und Westeuropa – das war, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe für Kreisau. Als zivilgesellschaftliches Projekt wird diese größte Jugendbegegnungsstätte Mittel- und Osteuropas mit rund 150 internationalen Projekten im Jahr neben staatlichen Zuschüssen von ihren vielen Förderorganisationen und privaten Unterstützer*innen getragen. Kreisau wirkt durch Ihre Unterstützung!

Wir freuen uns, Ihnen unsere Arbeit zu präsentieren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Kreisauer*innen



Dorota Krajdocha



Dr. habil. Robert Żurek

*Geschäftsführender Vorstand
Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung*



Nina Lüders

*Geschäftsführerin
Kreisau-Initiative e. V.*



Dr. Anna Quirin

*Geschäftsführerin
Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau*



80 JAHRE BERGHAUS

KREISAU – KRZYŻOWA

Widerstand erinnern
Widerstand lernen
Widerständig leben

Wenn Dominik Kretschmann von der Arbeit nach Hause geht, braucht er im Berghaus nur die Treppe nach oben nehmen. Wo früher Helmuth James und Freya von Moltke mit ihren Kindern lebten und sich 1942 und 1943 der Kreisauer Kreis zu seinen konspirativen Gesprächen traf, wohnt er heute mit seiner Familie unter dem Dach: "Unser Esszimmer war früher das Kinderzimmer." Als Leiter der Kreisauer Gedenkstätte führt er heute Besucher*innen durch das Haus, mit Eingang stets über die Veranda mit ihrem Blick auf das nahe Eulengebirge. "Papas Beruf ist Geschichten erzählen", sagt sein achtjähriger Sohn Benjamin.



Foto: Dominik Kretschmann

"Für mich ist das Berghaus durchaus Alltag; ich weiß auch, wo es schimmelt", lacht Kretschmann und insistiert dann: "Doch es ist der zentrale Ort, durch den alles andere in Kreisau erst seinen Sinn erhält. Ohne es wäre das Gut bestenfalls ein Generalfeldmarschallhotel. Also bringe ich alle Gäste hierher." Kretschmann, eigentlich Jurist, arbeitet seit 15 Jahren in Kreisau. Mit einer polnischen Ehefrau, eine ehemalige Mitarbeiterin der Stiftung, hat er einen persönlichen Bezug auch zur deutsch-polnischen Versöhnungsgeschichte, die 1989 den Anlass zum Aufbau der Stiftung Kreisau in Krzyżowa gab.

Was hält er für die größten Herausforderungen der Gedenkstättenarbeit? "Wir brauchen noch mehr europäische Integration und deutsch-polnische Zusammenarbeit", sagt er. "Die gesellschaftlichen Polarisierungen in Polen und Deutschland machen das noch wichtiger." Seit Februar hat vor allem Russlands Krieg gegen die Ukraine spürbare Folgen für die Arbeit der Jugendbegegnungsstätte. Unter den Teilnehmer*innen machten die Gäste aus der Ukraine in den vergangenen Jahren die drittgrößte Gruppe aus. Programme mit traditionell russischen Teilnehmer*innen sind ebenfalls betroffen. "Wir dürfen auch unsere Partner bei Memorial nicht vergessen", verweist der Gedenkstättenleiter auf die im Dezember in Russland verbotene Menschenrechtsorganisation, die u. a. an das Unrecht der stalinistischen Gewaltherrschaft erinnert. Das Berghaus ist nicht nur ein historischer Ort, erklärt Dominik Kretschmann, als er am Nachmittag eine weitere Besuchergruppe über das Gelände führt. Der Kreisauer Geist sei heute drängender denn je.

Eva-Maria McCormack



KREISAU, KRIEG UND KRISENZEITEN

80 JAHRE BERGHAUS – WIDERSTAND

80 Jahre nachdem sich im Berghaus der Kreisauer Kreis zusammenfand, um ein demokratisches Nachkriegsdeutschland zu entwerfen, stehen Demokratie und internationale Ordnung vor neuen Anfechtungen. Globale Krisen wie die Covid-19-Pandemie, die Klimakrise und soziale Ungleichheit verlangen nach neuen Wegen im gesellschaftlichen Miteinander. Europa ist Schauplatz eines neuen Angriffskrieges und das ehemalige Gut der Familie von Moltke beherbergt erneut Geflüchtete. Was heißt Kreisau heute – und was können wir von den Kreisauer*innen lernen?

Ein Gespräch zwischen
Pater Klaus Mertes SJ (KM) und
Eva-Maria McCormack (EMC)

EMC: Kreisau beherbergt derzeit rund 100 Menschen aus der Ukraine, die vor dem Krieg Russlands gegen ihr Land geflohen sind. Was erzählen wir aus einem Kreisauer Verständnis heraus diesen Menschen? Welche Botschaft hat Kreisau heute für die Geflüchteten dieses neuen Angriffskrieges?

KM: Ich finde, zuerst sollten wir ihnen zuhören. Dann würde ich ihnen schon erzählen, dass Kreisau ein Hoffnungsort ist. Aus mehreren Gründen: In Kreisau haben sich Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Überzeugungen zusammengefunden, um zusammen nachzudenken über die Zukunft nach dem Krieg und dem Scheitern des Nazi-Systems, von dem sie ausgingen. Das ist die eine Botschaft. Und die zweite ist: Kreisau lag auf dem Gebiet des Deutschen Reiches und heute liegt es auf dem Gebiet der Republik Polen. Es ist für mich eines der größten Geschenke der Nachkriegsgeschichte, dass es in Deutschland keine breite reaktionäre Bewegung gibt, die ernsthaft wieder ein Deutschland in den Grenzen von 1939 fordert. Das gehört zur Versöhnungsgeschichte zwischen Deutschland und Polen. Und die zeigt, dass es für verfeindete Völker tatsächlich auch eine Chance gibt, Frieden zu finden. Und das ist natürlich eine große Geschichte. Und insofern ist Kreisau auch Hoffnung.

EMC: Der Krieg in der Ukraine markiert einen Wendepunkt in der europäischen Politik. Wenn wir unsere heutige Zeit einmal allgemeiner als eine Umbruchzeit betrachten, was macht diese Zeitenwende für Sie aus?

KM: Unsere gesellschaftlichen Debatten sind polarisiert. Man könnte auch sagen, aus Überzeugungsfragen sind Machtfragen geworden. Es geht nicht mehr um Sinn, Erkenntnis und Sinneserfahrung, sondern um die Frage "Wer setzt sich durch?" Unser Diskurs ist quasi stammesgesellschaftlich. Wir ordnen die Welt in unterschiedliche Räume und die grundlegende Unterscheidung ist die zwischen Freund und Feind, und zwar nicht nur dem realen, sondern auch dem vermeintlich geistigen. Loyalität wird dabei als Verpflichtung gesehen und Solidarität nur nach innen. Nächstenliebe ist, so verstanden, wirklich die Liebe des *Nächsten* und nicht des *Anderen*. Damit ist die Eskalation impliziert, denn es gilt: Wenn der Andere es auch nur wagt, mich oder einen der meinen anzurühren, brenne ich sein Dorf nieder.



Pater Klaus Mertes SJ

ist Mitglied des Kuratoriums der Stiftung 20. Juli 1944 und Superior des Ignatiushauses, der Kommunität der Jesuiten in Berlin. Er studierte klassische Philologie, Slawistik, Philosophie und Theologie und war ab 1990 im Schuldienst, zuletzt als Kollegdirektor am internationalen Jesuitenkolleg in Sankt Blasien. Als Rektor des Berliner Canisius-Kollegs löste er 2010 mit einem Brief an frühere Schüler die Entdeckung jahrzehntelangen, systematischen sexuellen Missbrauchs am Kolleg und in der katholischen Kirche aus.

Das ist das Gegenteil vom Prinzip der Goldenen Regel, das ich für das Urprinzip von Humanität halte. Und diese Dynamik wird natürlich durch die Globalisierung verstärkt, weil ja auch die kulturellen Räume einander in der Globalisierung immer näher kommen.

EMC: Wie wirkt sich aus Ihrer Sicht die Globalisierung konkret aus? Was treibt sie an?

KM: Ich sehe drei wesentliche Faktoren, die unsere Zeit unterscheiden von einer anderen Zeit und sie zur Wendezeit machen. Der eine ist natürlich die Globalisierung durch das Internet, also die Globalisierung der Kommunikation und die Beschleunigung unserer Kommunikation. Der zweite ist die Klimakrise. Das ist eine globale Krise. Uns interessiert plötzlich, was mit den brasilianischen Wäldern geschieht, weil sich dies auch bei uns auswirkt.

EMC: Interessant finde ich, dass gerade dort, wo stark mit Nationalismen und Patriotismen argumentiert wird – also mit einer Aufteilung der Welt in "Wir" und "Ihr", wie etwa im Brexit, bei Trump und auch jetzt bei Putin –, es vielfach um die selbst grenzüberschreitende Interessensicherung von Macht- und Finanzeliten geht.

KM: Das glaube ich auch. Das ist der dritte Faktor. Es gibt nur ein Ordnungsprinzip, das transkulturell vermittelbar ist, und das ist das kapitalistische. Das heißt, das Geld entscheidet und das Geld kümmert sich tatsächlich nicht darum, ob jemand Knoblauch isst oder Kölnisch Wasser als Parfum nimmt.

EMC: Was mir Hoffnung gibt, ist, dass uns im Zuge der Pandemie und der Klimakrise wieder deutlicher geworden ist, dass man nicht alles kaufen kann – Gesundheit zum Beispiel – und dass unser Wohlergehen als Gesellschaft nicht auf einen Zwang zu ständigem Wachstum reduziert werden kann. Letzteres macht uns die Klimakrise ja brachial deutlich. Doch was heißt Kreisau in diesem Kontext heute?

KM: Kreisau bedeutet, die Herausforderung erst einmal anzunehmen. Sich der Frage zu stellen: Wie können wir unter den Bedingungen der Globalisierung zu

“Kreisauer sein heißt, mit einem ‘Nein’ anfangen. Man kann kein Kreisauer sein, ohne dass man vorher in den Konflikt gegangen ist.”

einem humanen Zusammenleben finden und den Gedanken der Menschenrechte und der Demokratie fördern. Der Fairness halber muss man dabei natürlich sagen, dass Kreisau sehr, sehr stark christlich geprägt war. Damit erhebe ich keinen Monopolanspruch. Aber die Weltreligionen sind herausgefordert.

EMC: In Ihrem Briefwechsel *Ökumene in Zeiten des Terrors* mit Antje Vollmer haben Sie das ökumenische Vermächtnis des Kreisauer Kreises diskutiert. In Kreisau fanden Protestanten und Katholiken zum Dialog, obwohl sie tiefe konfessionelle und gesellschaftliche Gräben trennten. Doch reicht diese Ökumene heute? Müssen wir den Dialog angesichts der

Globalität der Herausforderungen und der damit verbundenen Diversität der Beteiligten heute nicht noch viel durchlässiger und inklusiver machen?

KM: Nun, das Christentum war für die Nationalsozialisten der strategische Gegner schlechthin. Ihnen ging es um eine explizit antichristliche Politik. Heute sind die christlichen Kirchen schwach. Und es sind eher andere Religionen, denen das Etikett “Feind” angeklebt wird.

EMC: Wenn wir als Kreisauer DNA ansehen, dass es ihnen gelang, Trennendes zu überwinden und sich gemeinsam auf den Weg zu neuen Zukunftsvisionen zu machen: Was würden die Kreisauer heute tun?

KM: Kreisauer sein heißt, mit einem “Nein!” anzufangen, mit einem Punkt, an dem man sagt: “Da mache ich nicht mehr mit.” Und dann heißt es, in die Mitte des Konfliktes zu gehen und sich den Pfeilen von allen Seiten auszusetzen. Nur dann kann man Frieden stiften. Man kann kein Kreisauer werden, ohne dass man vorher in den Konflikt gegangen ist. Das fing bei den Kreisauern schon bei den eigenen Familien und Freundschaften an. Sich nach Kreisau zu begeben, bedeutete ja nicht: “Wir setzen uns mal alle zusammen und reden.” Die Tatsache, dass man sich da hinsetzte, bezahlte man ja zunächst einmal mit dem Verlust von Freundschaften und Entfremdungen innerhalb der eigenen Familie, weil eben auch da die

Anschauungen gespalten waren.

EMC: Ein Kreisauer beugt sich also zunächst einmal keinem moralischen Druck von außen. Haben Sie mal ein persönliches Beispiel aus Ihrem eigenen Leben hierfür?

KM: Ich nenne mal ein gefährliches Beispiel, nämlich die Spaltung unserer Gesellschaft durch Corona. Ich war von Anfang an strikt dagegen, Familien aus Gründen des Infektionsschutzes zu verbieten, ihre sterbenden Angehörigen im Krankenhaus zu besuchen. Dagegen habe ich mich zornig gewehrt. Ich bekam dann plötzlich Widerstand und galt als “Covidiot”. Das habe ich mit dem Verlust von Freundschaften bezahlt. Was ich damit sagen will: Ich lasse mir nicht nehmen zu protestieren gegen etwas, was ich verwerflich finde, selbst wenn mich mein Widerspruch für andere in eine Ecke stellt, in der ich mich selbst nicht sehe. Kreisauer sein bedeutet für mich auch, aus der Defensive um mein gutes Image herauszugehen.

EMC: Mit einem “Nein!” sagen und sich angreifbar machen fängt es an. Aber Kreisau geht darüber hinaus.

KM: Ja, und der Selbstzweifel gehört übrigens auch immer zum “Nein!”. Kreisauer sein bedeutet nicht schon zu wissen, was die Lösung ist. Das Einzige, was ich aber weiß, ist: “So nicht!”. Ich fange mit dem “Nein!” an und das “Nein!” schickt mich auf einen Weg. Ich habe noch nicht die Lösung, wie es anders werden soll. Aber ich verteidige einen

Wert hinter dem "Nein!", zu dem ich "Ja!" sage. Und das kann sein die Würde des Menschen, meine eigene Würde oder die Wahrheit gegen die Lüge.

EMC: Stellen Sie sich doch bitte einmal vor, Sie seien 1942 bei den Kreisauer Gesprächen die Fliege an der Wand gewesen. Wie gingen diese doch sehr unterschiedlichen Gesprächspartner Ihrer Vorstellung nach aufeinander zu? Wie stellen Sie sich die Szene in Helmuth James und Freya von Moltkes Wohnzimmer im Berghaus vor?

KM: Ich glaube, dass die Teilnehmer erst einmal mit etwas Persönlichem anfangen. Es war ja sicherlich auch erst Befangenheit da, vielleicht sogar Misstrauen. Ich glaube, dass jeder zunächst einmal ganz persönlich von dem Beweggrund gesprochen haben wird, bei dem er erkannte: "So geht es nicht weiter".

EMC: Einem Saulus-Paulus-Moment also? Ein Punkt des persönlichen "Nein"-Sagens?

KM: Ja. Wir neigen ja zur Heldenverehrung und damit macht man die Erinnerung kaputt. Wir müssen die Personen von Kreisau in ihrer Verstrickung verstehen. Denn, religiös gesprochen, gingen sie aus einem Prozess der Reue oder Umkehr in den Widerstand oder dieser schwang mit. Es gab ja auch Anfechtungen oder Fehlentscheidungen oder man hat gemerkt: Ich stehe in Verantwortung und bin in die Täterseite verstrickt. Diese Sicht der eigenen Verstrickung

war sicher wichtig. Auch heute befreit sie von moralischen Diskursen.

EMC: Weil man Menschen sieht und nicht zuerst trennende Positionen?

KM: Ja, das befreit. Es geht dann nicht einfach darum, moralisch abstrakten Maßstäben zu entsprechen, sondern aufmerksam zu werden für eine innere Stimme, die mir in der konkreten Situation eine Richtung gibt, mir dieses kategorische "Nein!" zuflüstert und sagt: "So geht es nicht mehr." Und indem ich für mich in diesen Konflikt gehe, entdecke ich erst die Gemeinsamkeit mit Anderen. Der Widerstand führt also über den Widerstand hinaus. Die Gemeinsamkeit, die den Kreisauern auf diese Weise aufgezeigt wurde, ist eines der großen Geschenke dieses Widerstandes.

EMC: Damit eignen sich die Kreisauer Biografien gerade in ihrer Verstrickung für die heutige Zeit, die so gerne in "Wir" und "Die" unterscheidet. Übrigens hat sich Kreisau zum 80. Jahrestag der Kreisauer Gespräche das Thema "Dialogfähigkeit in Zeiten bedrohter Demokratien" gesetzt.

KM: Lasst uns in den aktuellen Diskursen aufmerksam sein, wenn wir wieder mit einem moralisierenden "Wir" unterwegs sind, wenn wir uns schon mit unseren Etiketten auf die gute Seite stellen und bereits den Etiketten die Macht geben. Für mich heißt das auch, das polarisierende

"klebrige Aber", wie ich es nenne, zu vermeiden, das gerne in so Sätzen kommt wie "Ich bin ja kein Rechtsradikaler, aber ...". Hier liegen für mich die klaren Botschaften des Widerstandes.

EMC: Und was wäre Ihre Botschaft an das heutige Kreisau und auch an die anderen Organisationen, die an den Widerstand erinnern?

KM: Ich würde mir zunächst einmal wünschen, dass sie eng zusammenarbeiten. Und natürlich ist ein Gedenken zu wenig, wenn es zur reinen historischen Erinnerung wird. Da sind wir wieder bei dem Punkt, der mir wichtig ist – im Gedenken an den Widerstand auf den Moment zu schauen, an dem das Umdenken stattgefunden hat.

"Lasst uns die Personen von Kreisau auch in ihrer Verstrickung verstehen. Das befreit von moralischen Diskursen."

EMC: Also vom "Nein!"-Sagen der Kreisauer lernen? Und den Mut haben, sich in die Mitte des Konfliktes zu begeben? Und wie halten Sie das persönlich aus?

KM: Also die Überzeugungen sind ja das eine. Das andere sind die Beziehungen: Für mich gehören gerade die Abschiedsbriefe und auch die großen Liebesgeschichten ganz wesentlich zu den Kreisauern. Ich kann die weitaus geringeren Hasstiraden, die ich gegen meine Person erlebt habe, nur leben und ertragen, wenn ich meinerseits geborgen bin in guten Liebesbeziehungen. So ist das. Punkt.



Nur wenige Tage nach dem russischen Überfall auf die Ukraine einigten sich die Kreisauer Organisationen auf ein gemeinsames Hilfsprogramm. Die Freya von Moltke-Stiftung und die Kreisau-Initiative e. V. starteten mit dem Musikfestival Krzyżowa-Music einen Spendenaufruf. Die Stiftung Kreisau begann derweil, die Begegnungsstätte für die Aufnahme von Geflüchteten vorzubereiten. Schon eine Woche nach Kriegsbeginn trafen die ersten Frauen mit ihren Kindern ein.

“In den ersten Tagen hier wollten wir nur Vögel hören. Wir haben die Fenster aufgemacht und haben nur den Vögeln zugehört”, erzählt Natalya. Zusammen mit ihrer Schwester Julia hat sie am Morgen eine Gruppe von acht Kindern im großen Spielzimmer unter dem Dach des Kreisauer Kindergartens betreut. Gleich geht es weiter mit einer Holzwerkstatt. “Dies ist ein sehr friedlicher Ort”, sagt Julia.

Am Spätnachmittag steht eine Filmvorführung eines Theaterstücks für die Kinder an. Hier ist Natalya schon wieder vorsichtig. “Manche der Kinder kriegen sofort Panik, wenn sie eine Pfeife oder eine Trommel hören”, sagt sie und hält sich die Hände über die Ohren. Vogelgesang, das heißt für sie vor allem: Keine Bomben. Kein Sirenenalarm.

Die beiden Schwestern gehören zusammen mit ihren drei Kindern zu den 141 Geflüchteten – 58 Frauen, 8 Männer und 75 Kindern –, die die

Stiftung Kreisau seit Anfang März zeitweise aufgenommen hat. Derzeit sind noch rund 100 von ihnen in zwei Gebäuden beherbergt. In der Ukraine hatten die Schwestern zusammen ein kleines Studio in Chmelnyzkyj im Westen der Ukraine, das Kindergeburtstage und -veranstaltungen gestaltet hat. Natalya arbeitete zusätzlich als Lehrerin in einer Schauspielschule. Sie zeigt ihren Instagram-Account: Darauf zu sehen ist eine junge Frau in futuristischen Feenkleidern, als Hochzeitsgast, als Moderatorin eines Kindertheaters.

Dass sie vor einem russischen Krieg gegen ihre Heimat fliehen müssten, hätten sich die beiden Schwestern noch im Februar nicht vorstellen können, erzählen sie. Ihre Mutter sei Russin; sie seien mit der russischen Sprache groß geworden. Als die russischen Angriffe auf den Flughafen von Chmelnyzkyj immer näher rückten, blieben die Schwestern mit ihren Söhnen – Natalyas sind neun und sieben, Julias

“Meine Schwester und ich begannen, wie ein Organismus zu denken.”

Fotos: Natalya startete gleich nach ihrer Ankunft mit ihrer Schwester Julia eine Kinderbetreuung für die Kinder der geflüchteten ukrainischen Familien.



VOM "STOP!" SAGEN UND WEITERLEBEN

— 80 JAHRE BERGHAUS – ZUFLUCHT KRZYŻOWA —

15 Jahre alt – zusammen in Natalyas Wohnung nahe eines Luftschutzkellers. Die Schwestern schliefen in Zwei-Stunden-Schichten, damit sie es mit ihren Kindern bei Alarm schnell in den Keller schafften: "Wir beide finden an, wie ein Organismus zu denken." Trotzdem arbeiteten sie weiter. Statt Kinderkostümen begannen die Schwestern nun, Tarnnetze für die ukrainische Armee herzustellen.

Irgendwann ging es nicht mehr. Die Mutter der beiden und viele andere Familienangehörige sind noch immer in der Ukraine. Was ist mit ihren Männern? "Ja, wir hören von ihnen, aber nicht viel", sagt Julia.

"Alle ukrainischen Familien hier sind ständig auf WhatsApp oder Telegram unterwegs, um Nachrichten von zuhause zu erhalten", erklärt Anita Kończewska. Eigentlich arbeitet sie seit 2015 als Assistentin der Geschäftsführung für die Stiftung Kreisau. Doch seit Beginn des Krieges in der Ukraine haben alle Mitarbeiter*innen der Stiftung freiwillig zusätzliche Aufgaben übernommen, um die Versorgung der Geflüchteten sicherzustellen. Anita ist für die Gesamtkoordination verantwortlich. Ihre Kollegin Anna Kudarewska,

eigentlich Programmleiterin in der Jugendbegegnungsstätte, organisiert die Bildungsarbeit und ein Netz von Tutor*innen, die den Familien als Ansprechpartner*innen dienen.

Was dabei alles anfällt? Die polnische Regierung erteilt allen Geflüchteten eine Steuernummer, damit sie soziale Leistungen und medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können. Dafür müssen Termine bei den Behörden organisiert werden. Dazu kommen Termine bei Banken und für Arztbesuche. Und es gilt, Schulunterricht zu arrangieren, entweder in den Schulen in den umliegenden Orten oder als Online-Unterricht, falls die Kinder noch Kontakt zu ihren ukrainischen Schulen haben.

Die Geflüchteten haben die Möglichkeit, morgens und mittags in der Mensa der Stiftung zu essen. Sie können aber auch in den Gemeinschaftsküchen ihrer Unterkünfte selbst kochen. Weil dort Geschirr und Töpfe fehlten, brachten die Mitarbeiter*innen kurzerhand eigene Teller und Tassen in die Stiftung und

organisierten Lebensmittelspenden. Heute erreichen die Familien nicht nur Gemüse-, Brot- und Obstspenden aus der Region. In den Unterkünften im ehemaligen Pferde- und Kuhstall des Gutes stapeln sich außerdem Zahnpastatuben, Hygieneartikel, Spielzeug und Kleidung. Eine Gruppe aus dem Kreisauer

"Können Sie sich vorstellen, dass von Ihrem ganzen Leben eine einzige Plastiktüte übrig ist?"

Senior*innenprogramm wollte ebenfalls helfen. Anita Kończewska und Anna Kudarewska zeigen auf die Reste einer ganzen Reihe von Gläsern mit selbstgemachter Marmelade und Obstsaften, die die Senior*innen für die ukrainischen Familien eingekocht haben.

"Kleidung brauchen wir mittlerweile nicht mehr," sagt Anita Kończewska. Wie dringend nötig diese aber war, erinnern die Kolleg*innen mit Bedrückung. "Als wir Anfang März eine Familie aufnahmen, wollte ich mit dem Gepäck helfen", erzählt Anita Kończewska. "Die Frau, die mit ihren Kindern vor mir stand, hat dann auf eine einzige Plastiktüte

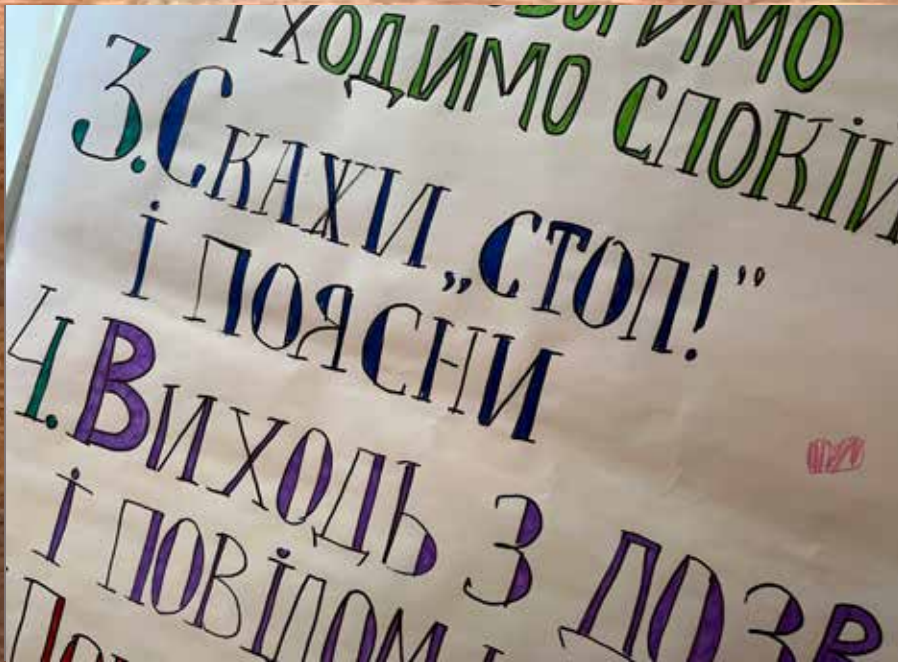


Foto:
Gemeinsam mit den Kindern
haben die ukrainischen
Kindergärtnerinnen für die
Gruppe Spielregeln aufgestellt.

gezeigt. Können Sie sich vorstellen, dass von Ihrem gesamten Leben eine Plastiktüte übrig ist?"

Anna Kudarewska hat selbst eine neunjährige Tochter. Sie habe sie einmal mit in die Stiftung gebracht. "Mami, die sehen gar nicht aus wie Flüchtlinge", sei die erstaunte Reaktion ihrer Tochter gewesen. "Wie erklärst du deinem Kind, was gar nicht weit von hier passiert?"

Nach einer Weile erzählen Julia und Natalya: Dass ihre Kinder selbst nach der Ankunft in Kreisau abends zunächst nur zögerlich den Pyjama anzogen. "Wie sollen wir schnell in den Keller kommen, wenn es wieder losgeht, Mama?" Die beiden Frauen sprechen von der Ungewissheit über die Lage ihrer Männer. Vom Horror der Kriegstage: Als die kleine Tochter einer Nachbarnfamilie bei den Angriffen ums Leben kam, konnten die Eltern ihr totes Kind drei Tage

lang nicht von der Straße holen, weil der Beschuss nicht aufgehört habe.

Die Stiftung Kreisau hat sich bisher ohne Erfolg darum bemüht, psychologische Unterstützung für die Geflüchteten zu organisieren. Im Moment seien einfach keine Psycholog*innen aufzutreiben, die auch noch Ukrainisch sprächen, so die Mitarbeiterinnen. "Dabei wäre das so hilfreich", sagt Anna Kudarewska.

"Der Krieg wird uns alle ein Leben lang begleiten", sagt Julia. Acht Kinder sind heute Morgen bei

ihr und ihrer Schwester im Kindergarten. An den kleinen Garderoben vor der

Dachstube kleben jetzt auch Namen in kyrillischen Buchstaben. Julia und Natalya spielen an diesem Morgen Sprachenraten mit den Kindern: Auf Ukrainisch, Polnisch und Englisch fragen sie nach Tiernamen und zeigen auf verschiedene Stofftiere. Später basteln die Kinder dazu Scherenschnitte: Langsam entsteht

unter den Kinderhänden eine Löwenmähne. Die Vorlagen dafür haben die beiden Schwestern vorab vorbereitet.

Es folgt eine Liederrunde. Julia startet den CD-Spieler, Natalya sitzt mit den Kindern im Kreis und erzählt den Liedtext mit ihren Handbewegungen nach. Man merkt den beiden Kindergärtnerinnen ihre Erfahrung. Und ihre Energie scheint grenzenlos: Wenn etwas den Raum in diesem Moment füllt, dann sind es gute Laune und Gelächter.

In einer Ecke des Raumes haben die Schwestern mit den Kindern eine Tafel mit Spielregeln aufgestellt: "Wie wir miteinander umgehen wollen." Sie übersetzen Punkt Drei auf der Liste: "Wenn jemand etwas tut, womit du nicht einverstanden bist, dann sag laut 'STOP!'". In einer anderen Ecke des Saales liegt ein grüner Sitzsack. Hierhin gehen Kinder, wenn sie eine Auszeit brauchen.

Zeit zum Atemholen gibt es schon seit einer Weile nicht mehr für die Mitarbeiter*innen der

Stiftung. Die Betreuung der ukrainischen Familien läuft neben dem Alltagsgeschäft, das nach der corona-bedingten Flaute wieder an Fahrt gewonnen hat. Wie gehen sie mit der Belastung um? "Wissen Sie, dafür haben wir gar keine Zeit", berichten die Kolleginnen einhellig. "Und wir sind einfach froh, dass wir überhaupt etwas tun können."

"Spielregel Nr. 3: Sag 'STOP!', wenn jemand etwas tut, womit Du nicht einverstanden bist!"

"Unsere Kinder sind das, was uns antreibt. Ihretwegen bleiben wir positiv und hoffen. Darum *muss* die Ukraine gewinnen", sagt Natalya. Ihre Schwester nickt. Dann korrigiert sie: "Darum *wird* die Ukraine gewinnen." Natalya erzählt, dass ihr ältester Sohn nicht in Polen zur Schule gehen will. "Er denkt, dass wir nicht wieder zurück nach Hause gehen werden, wenn er hier eingeschult wird."

Für den Nachmittag haben die beiden Schwestern eine besondere Aktion geplant: Eine Gruppe der geflüchteten Familien wird für den Ostermarkt im Nachbarort

ukrainische Spezialitäten backen. Julia und Natalya zeigen auf ihren Handys Fotos von den Dekorationen, die sie mit den Kindern aus recycelten Milchkartons dafür gebastelt haben. "Wir wollen mit den Menschen hier feiern – und ihnen auch etwas zurückgeben", sagt Natalya.

Das Dorf Krzyżowa/Kreisau unterstützt die Aktivitäten

der Stiftung, berichten die Mitarbeiterinnen. Auch die Schulen, die mit der Jugendbegegnungsstätte zusammenarbeiten, haben geholfen, etwa mit Basketbällen und Rollschuhen für die Jugendlichen. "Wir sind privilegiert, dass wir ein Netzwerk haben, das uns unterstützt", sagt Anna Kudarewska.

"Wir arbeiten von Woche zu Woche", ergänzt sie. Für die nächsten Wochen reichen die eingesammelten Spenden noch. "Es können täglich neue Geflüchtete kommen."

Eva-Maria McCormack

Sie möchten helfen?

Unterstützen Sie die Kreisauer Ukraine-Hilfe mit Ihrer Spende.

Aus Deutschland:
 Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau
 IBAN:
 DE79 1208 0000 4052 0068 00
 BIC: DRESDEFF120
 Stichwort:
 Kreisauer Ukraine-Hilfe

Aus Polen:
 Fundacja "Krzyżowa" dla Porozumienia Europejskiego
 IBAN für €:
 PL27 1090 2369 0000 0001 1624 4433,
 BIC: WBKPPLPP
 IBAN für Zł:
 PLO3 1090 2369 0000 0006 0201 9216
 Stichwort:
 Kreisauer Ukraine-Hilfe

Foto: Julia mit geflüchteten Kindern. Um die geflüchteten Familien zu schützen, werden keine identifizierbaren Bilder von den Kindern gezeigt. Julia und Natalya erklärten sich mit der Veröffentlichung ihres Interviews und ihrer Fotos einverstanden.



gegründet
1989

11 Mitarbeitende

ca.

2.000

Teilnehmende aus über

40 Ländern
pro Jahr

ca. **50**

Projekte pro Jahr

Die Kreisau-Initiative e. V. schafft Lern- und Begegnungsräume, damit vor allem junge Menschen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten. Die Bildungsarbeit ist europäisch mit deutsch-polnischem Fokus. Schwerpunkte sind Zeitgeschichte, Menschenrechte, Inklusion

und die sozial-ökologische Transformation. Angeboten werden Jugendbegegnungen sowie Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen der Jugendarbeit.



52 Mitarbeitende

1989/90
gegründet

ca. **12.500**
Teilnehmende
pro Jahr

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung betreibt die größte internationale Jugendbegegnungsstätte in Mitteleuropa an ihrem Sitz im früheren Gutshof der Familie von Moltke



Das internationale Kammermusikfestival Krzyżowa-Music knüpft an das Erbe des Kreisauer Kreises an, der die Stärke Europas auch in der Kraft seiner Kulturen sah. Es veranstaltet mit 37 Junior- und 12 Senior-Musiker*innen jedes Jahr Konzerte in Niederschlesien, Deutschland und Polen. Begleitend zu seinen musikalischen Auftritten organisiert das Kammermusikfestival



Symposien, zuletzt zu den Themen "Musik und Medien in Krisenzeiten" und "Überlebensstrategien für Künstler*innen".

ca.

20 Konzerte
pro Jahr

Musiker*innen aus
20 Ländern

2014

gegründet von der Stiftung
Kreisau, der Kreisau-Initiative
und der Freya von Moltke-Stiftung

7

Mitarbei-
tende



Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau – gegründet als gemeinnützige Bürgerstiftung mit Stifter*innen

ca. **2** Mio. €
Stiftungskapital

1.200
Unterstützer*innen
in Europa und USA

NEUES AUS KREISAU

ca.
90
Partner-
organisa-
tionen aus
20 Ländern

in Krzyżowa / Kreisau. Sie veranstaltet u. a. Bildungsprojekte zu den Themen Geschichte, Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit. Ihr Ziel ist, das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen, religiösen Bekenntnissen und aus unterschiedlichen Ländern zu fördern.

aus Deutschland, Polen, der Schweiz und der USA – hat das Ziel, internationale Verständigung und ein friedliches Zusammenleben in Europa zu fördern. Sie unterstützt die Arbeit der Internationalen Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau durch die Akquise finanzieller Mittel.

4 Mitarbeitende
/ studentische
Hilfskräfte

gegründet
2004

Mit dem Bild eines Kreuzes, umringt von einem Kreis, bildeten einige Widerstandskämpfer*innen des Kreisauer Kreises ihre Verbindung von Christentum und Sozialismus ab und damit auch die Vielfalt an Herkünften und Themen innerhalb der Gruppe. Heute arbeiten in der Kreisauer Familie im polnischen Krzyżowa und Berlin drei Organisationen und eine gemeinsame Tochter, die Krzyżowa-Music gGmbH.

Historisch gewachsen und mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten, verbindet diese Organisationen eine gemeinsame Kreisauer DNA. Alle teilen die Überzeugung, dass Demokratie auf Verständigung und Dialog aufbaut und dass das Erbe des Widerstandes und der Geist der deutsch-polnischen Versöhnung neuen Generationen lebendig vermittelt werden muss. Kreisau will für die Demokratie begeistern.

Hort der Arbeit aller Organisationen ist immer wieder die heutige Internationale Jugendbegegnungs- und Gedenkstätte Kreisau in Krzyżowa – dem ehemaligen Gut der Familie von Moltke, in dem 1989 die deutsch-polnische Versöhnungsmesse mit Helmut Kohl und Tadeusz Mazowiecki, den Regierungschefs beider Länder, gefeiert wurde. Im Jahr 2021 ist die Kreisauer Familie noch enger zusammengedrückt.

“Für uns ist Europa nach dem Kriege weniger eine Frage von Grenzen und Soldaten, von komplizierten Organisationen oder großen Plänen. Europa nach dem Kriege ist die Frage: Wie kann das Bild des Menschen in den Herzen unserer Mitbürger aufgerichtet werden. Das ist eine Frage der Religion, der Erziehungen, der Bindungen an Arbeit und Familie, des richtigen Verhältnisses zwischen Verantwortung und Rechten.”

Helmuth James von Moltke,
Brief an Lionel Curtis,
Mai 1942

NEUES AUS KREISAU

AUS DEN GREMIEN



Zum ersten Mal trat 2021 der neu gewählte Stiftungsrat unter Vorsitz von Prof. Waldemar Czachur zusammen. Stellvertretender Vorsitzender des neuen Stiftungsrates ist Ole Jantschek. Mit der Formierung des neuen Stiftungsrates beendete die Stiftung eine umfassende Reform, mit der die Gremienarbeit

verschlankt und effektiver gemacht werden konnte. Der Beirat für die Internationale Jugendbegegnungsstätte sowie die Kommission für die Arbeit der Gedenkstätte und der Europäischen Akademie beendeten in diesem Zuge ihre Tätigkeit.



Im Dezember 2021 begrüßte die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau einen neuen Kurator: James von Moltke, Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank AG, ist ein Enkel von Freya und Helmuth James von Moltke. "Nicht nur meine Familientradition

lässt mich dem Erbe von Freya von Moltke sehr verbunden fühlen. Ich freue mich daher sehr, die Stiftung in ihrer wichtigen Arbeit zum Erhalt und Ausbau des Neuen Kreisau als Ort der Begegnung und des Dialogs unterstützen zu dürfen", so James von Moltke zu seiner Berufung.



Die Kreisau-Initiative e. V. verabschiedete im April 2021 Dr. Klaus Pumberger aus dem Vorstand und dankte ihm für seine langjährige Unterstützung. Dr. Pumberger, Autor des Buches *Worüber wir nicht geredet haben: Arierisierung, Verdrängung, Widerstand*, gehörte dem Gremium insgesamt 11 Jahre lang an.



AUS DEN TEAMS

Die Kreisauer Organisationen begrüßten als neue Mitarbeiter*innen seit 2021:

Stiftung Kreisau: **Dr. habil. Urszula Pękala**, Stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte (bis 04.2022); **Dr. Anna Poznańska**, Leiterin des Bereichs Kommunikation und Internationale Zusammenarbeit; **Martyna Sidorowicz**, Koordinatorin des Europäischen Freiwilligendienstes in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte; **Paweł Guźda**, Techniker, Konservator; **Beata Pacia**, Junior-Fachkraft Abrechnung; **Karolina Osiecka**, **Sarah Schumayer** und **Leonie Żelazko**, Bildungsreferentinnen; sowie die Freiwilligen **Berkan Bayçınar** (Türkei), **Keti Lomadze** (Georgien), **Charlotte Marquardt**, (Deutschland) sowie **Mykyta Nazarow** und **Anastasia Terenteva** (Ukraine)

Kreisau-Initiative: **Esmira Aliyeva**, Freiwillige; **Johannes Huth**, Bildungsreferent
Freya von Moltke-Stiftung: **Anouk Désirée Spilker** und **Hannah Voß**, Werkstudentinnen
 (Stand: 01.05.2022)



Fotos: James von Moltke (oben)
 Dr. Anna Poznańska (unten)

NEUES AUS KREISAU

ZUM VORZEIGEN

Gleich zweimal wurden Projekte aus der Kreisauer Bildungs- und Begegnungsarbeit 2021 besonders wahrgenommen: Die Stiftung Kreisau und die Kreisau-Initiative beteiligten sich erfolgreich am Programm "Leuchttürme des Deutsch-Polnischen Jugendwerks". Die Europäische Union würdigte das Programm "Local in Global" der Kreisau-Initiative als beispielhaft für Aktivitäten mit dem Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

AUSTAUSCH IN DER PANDEMIE

Mit ihrer Bewerbung gehört die Stiftung Kreisau 2021 zu insgesamt 35 Institutionen aus Deutschland und Polen, die eine Förderung als "Leuchttürme des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW)" während der Pandemie erhielten. Ziel des Programms war, gerade in Zeiten von Corona Menschen, Organisationen und Schulen, die im Jugendaustausch aktiv sind, zu vernetzen und fortzubilden.

Die Stiftung Kreisau organisierte Aktivitäten, um junge Menschen für den deutsch-polnischen Austausch zu interessieren. Dazu gehören u. a. Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendbetreuer*innen, zur Verbindung von Schulen und Partnerinstitutionen sowie zur Hilfe in der täglichen Arbeit von Engagierten der Jugendarbeit. Die über das Programm geförderten Projekte werden bis Ende 2022 umgesetzt.

VORBILD: "LOCAL IN GLOBAL"

Die Europäische Union stellte das "Local in Global"-Programm der Kreisau-Initiative in ihrem Bericht "Data collection and analysis of Erasmus+ projects: focus on education for environmental sustainability: final report" über durch Erasmus+ geförderte Aktivitäten mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung vor. Das Programm ist eines von 120 Projekten, die als vorbildlich bezeichnet wurden, und eins von 15 Projekten, die für den Forschungsbericht ausgewählt wurden.

Für den Bericht wurde die Kreisau-Initiative gemeinsam mit ihrem moldauischen Programmpartner EcoVisio interviewt. "Local in Global" ist eine Projektreihe mit einem Training für Jugendarbeiter*innen und Begegnungen für Jugendliche aus Armenien, Bulgarien, Deutschland, Moldau, Polen und der Ukraine.



NEUES AUS KREISAU

HOF UND ANLAGE

KREISAUER GESCHICHTE IM VIDEO

Mit 14 neuen Kurzfilmen vermittelt Kreisau seit 2021 seine besondere Atmosphäre und Geschichte auch im virtuellen Raum. Die Videos mit einer Länge von bis zu neun Minuten erzählen die Geschichte des Kreisauer Kreises und der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse, aber auch der Familie von Moltke, des Schlosses und Gutshofes sowie der Ausstellungen auf dem Gelände. Alle Filme wurden auf Deutsch und Polnisch mit englischen Untertiteln produziert. Die

Zu sehen sind die Videos auf:

www.history.krzyzowa.org und www.youtube.com/user/fundacjakrzyzowa

Videos sollen nicht nur einen pandemiebedingt virtuellen Besuch in Kreisau ermöglichen. Sie werden auch zur Vorbereitung von Jugendprojekten vor Ort genutzt und stehen Schulen für den Geschichts-, Politik- oder Ethik-Unterricht zur Verfügung. Ebenso angesprochen sind Tourist*innen. Finanziert wurden sie mit Mitteln des Generalkonsulats Deutschland in Breslau.

HAUS UND TECHNIK

Nach Abschluss der Bauarbeiten zum Gebäude Nr. 11 verfügt die Stiftung Kreisau im ehemaligen Gut der Familie von Moltke nunmehr über 260 Übernachtungsplätze. In dem neuen Gebäude entstanden zusätzlich zwei neue Seminarräume und eine Küche. Die Begegnungsstätte verfügt außerdem seit 2021 über eine kabelfreie Anlage zum Siltmultandolmetschen, die bei Tagungen und Konferenzen genutzt werden kann.



NEUES AUS KREISAU

WO BILDUNG WÄCHST

**“Ein grünes
Klassenzimmer,
in dem Bildung
erlebt wird –
dieser Gedanke
stand Pate in der
Gestaltung des
neuen Gartens für
Kreisau.”**

Daniel Bodyt,
Projektleiter
Stiftung Kreisau

Hinter dem Kreisauer Schloss entsteht seit dem Winter 2020/21 ein Lehrgarten, der das Bildungsprogramm der Stiftung Kreisau zu Themen der Nachhaltigkeit ergänzen wird. Der Garten enthält Bereiche für den Gemüse- und Kräuteraanbau sowie einen Obst- und Waldgarten. Er folgt den Prinzipien der Permakultur. Ziel ist, die Kreisläufe und Selbstregulierungsmechanismen der Natur zu nutzen, die den Garten zugleich nachhaltiger und weniger pflegeintensiv machen.

Eine überdachte Pergola lädt zum Verweilen ein und dient als grünes Klassenzimmer. Ein Gewächshaus und ein Brunnen sind ebenfalls schon entstanden. Entworfen hat den Garten das Breslauer Architekturbüro Tecla; kofinanziert wurde er im Rahmen

eines breiteren Konzeptes “Lebensmittel – traditionell und modern” durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Narodowy Instytut Wolności in Polen. Projektpartner ist der Verein Slow Food Deutschland, der sich für gesunde Lebensmittel, ein ökologisch verantwortliches Nahrungsmittelsystem und eine klimagerechte Landwirtschaft einsetzt.

Der Garten soll im Rahmen der Projektarbeit zu Nachhaltigkeitsthemen fortlaufend weiterentwickelt werden. Im Jahr 2021 gab es bereits einen Workshop zur Schaffung einer bienenfreundlichen Blumenwiese, finanziell unterstützt von Salon Dekoria in Świdnica/Schweidnitz. An der Pflege des Gartens beteiligen sich die Stiftungsmitarbeiter*innen und Freiwillige von Jung bis Alt.

Grafik: Der Kreisauer Lehrgarten ist als Permakulturgarten konzipiert.








BILDUNG UND BEGEGNUNG

KREISAUER PROJEKTE 2021

**Demokratie & Menschenrechte
Geschichte & Versöhnung
Kunst & Kreativität**



Internationale Jugendbegegnungen sind das Herzstück der Bildungsarbeit der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und der Kreisau-Initiative.

Das Themenspektrum ist breit: von der historisch-politischen Bildung über Kunst- und Kreativpädagogik und Inklusion bis hin zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der pädagogische Ansatz setzt auf konkrete Bezüge zu den Lebenswelten der Teilnehmer*innen. Er vermittelt Orientierung zum Handeln und ermöglicht ein Lernen durch Erfahrung. Die wichtigen politischen und gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Kreisauer Organisationen wollen junge Menschen auf dem Weg zu Selbstbestimmung und Selbstreflexion begleiten und Möglichkeiten zu Engagement und Partizipation eröffnen. Anknüpfend an das Erbe des Kreisauer Widerstandes und der deutsch-polnischen Versöhnung wird das individuelle Verantwortungsbewusstsein gefördert, das Voraussetzung für eine demokratische und europäische Gesellschaft von Bürger*innen ist.

Die Angebote der Stiftung Kreisau und der Kreisau-Initiative sind offen für alle Menschen unabhängig von sozialer, nationaler und ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Einschränkungen, politischer Überzeugung, Religion, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung. Als innovative Bildungsträger beziehen die Organisationen gerade Jugendliche ein, die sonst in internationalen Begegnungen wenig Beachtung finden.

Neben der Arbeit mit Jugendlichen ist es der Stiftung Kreisau und der Kreisau-Initiative wichtig, Fortbildungsangebote auch für Fachkräfte in der Jugendarbeit zu schaffen, um Kompetenzen aufzubauen und zu verstärken und den Erfahrungsaustausch auch auf dieser Ebene zu fördern, ebenfalls über die Grenzen hinweg.

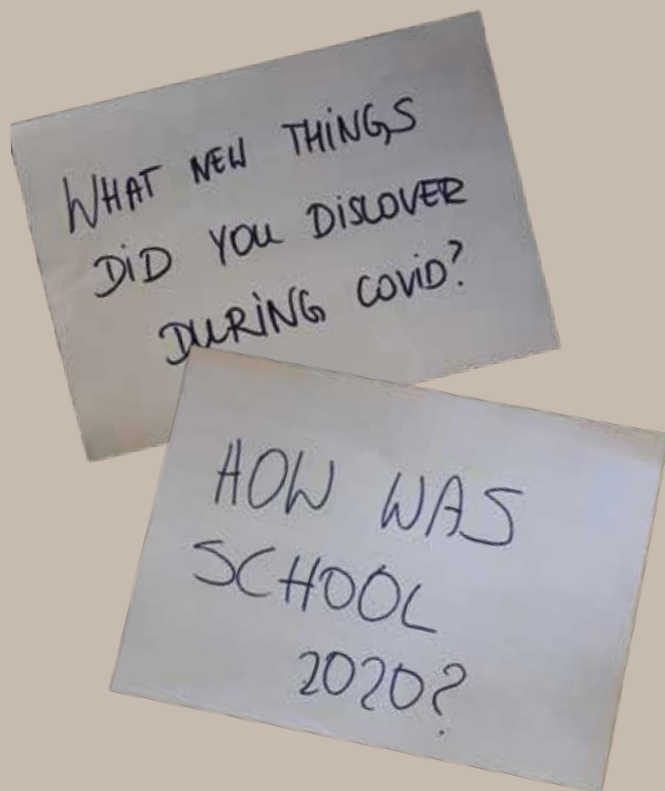
Die Freya von Moltke-Stiftung fördert die Kreisauer Bildungs- und Begegnungsarbeit durch die Bereitstellung finanzieller Mittel. Die folgenden Seiten geben einen Einblick in acht von über 130 Projekten der Kreisauer Organisationen im Jahr 2021.



HUMAN, YOU HAVE RIGHTS

Ursprünglich als Begegnung von Jugendlichen aus Deutschland, Polen und Frankreich geplant, fand der Austausch "Human, You have rights" der Stiftung Kreisau schließlich ohne die Jugendlichen aus Frankreich statt, die coronabedingt nicht nach Kreisau reisen konnten. Vom 09. bis 19.08.2021 setzten sich die Teilnehmer*innen mit den Themen Demokratie, Hate Speech und Menschenrechte auseinander und diskutierten, welches Engagement dazu bereits auf lokaler Ebene möglich ist. Auf zahlreichen Ausflügen in die Umgebung und einer Rafting-Tour in der Nysa Kłodzka bei Wartha/Bardo konnten die Jugendlichen Sprachbarrieren überbrücken und Freundschaften knüpfen.

Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Breslau.



Fotos: Auch die Pandemie-Erfahrungen der Jugendlichen waren Thema während der Begegnung.

„Das Leben, das nach der Samtenen Revolution und der Wiedererlangung von Freiheit und Demokratie für uns zur Normalität wurde, geht nun wieder fast verloren.“

Pavlına Hilscherová
23 Jahre, Ostrava



„So wie eine Gruppe von Menschen, die durch eine einzige Idee vereint sind, die Freiheit für uns gewinnen konnte, so können wir sie auch verlieren, wenn wir aufhören, sie zu schätzen.“

Amelia Maj
16 Jahre, Wrocław



„Hoffen heißt auch Leiden und gleichzeitig die Leidenschaft für das Mögliche zu entdecken.“

Patricia Cemus
22 Jahre, München



MEIN EUROPA DER FREIHEIT

Mehr als 100 junge Menschen zwischen 16 und 29 Jahren beteiligten sich 2020 und 2021 an dem deutsch-polnisch-tschechischen Projekt „Mein Europa der Freiheit / Moja Europa Wolności / Moje Evropa Svobody“. Abgeschlossen wurde es im Mai 2022 mit dem Finale eines Essay-Wettbewerbs unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer.

Die Teilnehmer*innen ergründeten die Geschichte der Nachbarländer Deutschland, Polen und Tschechien. Sie diskutierten historische Verbindungen und das Streben nach Demokratie und Freiheit in den drei Ländern. Die beteiligten Partnerorganisationen – die Stiftung Kreisau, das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. und die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e. V. – veranstalteten dazu Workshops in Polen, Tschechien und Deutschland.

Vom 25. bis 27.02.2021 war die Stiftung Kreisau Gastgeberin des zweiten Workshops. Insgesamt 42 junge Menschen aus den drei Ländern diskutierten ihre Essay-Ideen. Diese reflektierten die Umwälzungen Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre in den Ländern des sogenannten Ostblocks: Wogegen wehrte sich damals die Bevölkerung? Was prägt unseren heutigen Blick auf jene Zeit? Wie wirken sich die damaligen Entwicklungen auf Europa heute aus?

Mehr als 100 Teilnehmer*innen reichten schließlich Essays für den Wettbewerb ein. Neun von ihnen wurden ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte in Deutschland Filip Emanuel Schuffert mit seinem Text „Die Modernität der Vormoderne?“. In Polen gewann Paweł Świątkowski mit „Nigdy więcej bastylí. Lekcje z umowy społecznej 1989 roku“ („Keine Bastille mehr. Lehren aus dem Gesellschaftsvertrag von 1989“). In der Tschechischen Republik siegte Vlasta Řenčová mit „Evropa na nohou“ („Europa steht auf“). Die Gewinneressays werden als Buch veröffentlicht.

Finanziert wurde das Projekt von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ mit zusätzlicher Unterstützung durch die Verbundnetz Gas AG und die Sparkasse Leipzig.

Fotos: Eindrücke der Projektteilnehmer*innen bei Instagram



Foto: Mehr als 150 Teilnehmer*innen aus insgesamt 15 Ländern wählten sich in die digitale Konferenz ein.

„Remotely means different.
Virtuell geht anders!“

Maciej Zabierowski,
Jüdisches Zentrum
Oświęcim/Auschwitz,
Polen

VIRTUELLES ERINNERN

Seit über 18 Jahren trägt die Stiftung Kreisau mit ihren Partnern das Ost-West-Europäische Gedenkstätten-treffen aus. Für viele Museen und Gedenkstätten ist es zu einer festen Größe geworden. Ziel des Treffens ist ein Fachaustausch zu Trends und Entwicklungen in der Gedenkstätten-landschaft. Im zweiten Pandemie-jahr standen das Thema “Virtuelles Erinnern, Gedenkstättenarbeit und digitale Medien” auf dem Programm. Mehr als 150 Teilnehmer*innen aus 15 Ländern trafen sich dazu – ebenfalls virtuell. Dass die Begegnung digital stattfand, ermöglichte den Rekord an Teilnehmer*innen und erreichten Ländern. In den Jahren zuvor hatten höchstens 70 Personen die damaligen Präsenzveranstaltungen besuchen können.

Die präsentierten Themen und Projekte reichten von „Erinnern mit Games“ bis zu interaktiven Interviewformaten mit Hilfe von Hologrammen, wie sie im Rahmen des Projekts “Dimensions in Testimony“ von der Shoa Foundation genutzt werden. Den partizipativ gestalteten Eröffnungsvortrag hielt Maciej Zabierowski vom Jüdischen Zentrum Oświęcim/Auschwitz. Sein Einwurf: Zu hoch sei oft die Diskrepanz zwischen dem Anspruch an das digitale Lernen und der Qualität der tatsächlichen Umsetzung. Die Technologie dürfe nicht nur ein Ersatzmedium sein, das den analogen Unterricht bloß in den virtuellen Raum verlege: “Remotely means different. Virtuell geht anders!”

Organisiert und finanziert wurde das 18. Ost-West-Europäische Gedenkstätten-treffen Kreisau gemeinsam von der Stiftung Kreisau, der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Evangelischen Akademie zu Berlin und dem Ośrodek Pamięć i Przyszłość in Wrocław/Breslau.

In den Panel-Diskussionen vertreten waren u. a. die Stiftung Digitale Spielkultur (Berlin), das Eesti Mälu Instituut (Tallinn/Estland), die USC Shoah Foundation (Los Angeles/USA), das Europäische Solidarność-Zentrum (Danzig), das Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Prag) und das Haus der Wannsee-Konferenz (Berlin). Dominik Kretschmann, Gedenkstättenleiter der Stiftung Kreisau, präsentierte eine digitale Führung durch das Stiftungsgelände.



KINDERKUNST & ABENTEUER

Für einige war es ein Sprung ins kalte Wasser und die erste Reise auf eigene Faust. Für andere war es ein weiteres Abenteuer in Kreisau und manche Teilnehmer*innen waren schon zum vierten Mal dabei: Auch 2021 öffnete die Stiftung Kreisau die „Kleine Kunstschmiede“ für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, ob Waisen- oder traditionelleres Elternhaus. Insgesamt 58 Teilnehmende zwischen sechs und 16 Jahren reisten am 22.08.2021 aus Polen, Tschechien und Deutschland nach Kreisau, um für eine Woche zusammen mit ihren Betreuer*innen in verschiedenen künstlerischen Workshops zu arbeiten.

Ob mit Keramik, Tanz, Kochen, Zirkus, Stop-Motion-Animation, Bildhauerei, Theater und Textilkunst, die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, durch kreative Arbeit und non-formales Lernen sich selbst, ihre Talente und ihre Gefühle besser kennenzulernen und zum Ausdruck zu bringen. Ebenso ging es darum, ein gemeinsames Miteinander aufzubauen, Freundschaften zu schließen, Probleme gemeinsam zu lösen und zusammen Initiativen zu ergreifen. „Auch das übt Zusammenarbeit, wenn man sich trotz Sprachbarrieren verständigen muss“, so ein Teilnehmer aus Krakau, der bereits mehrfach dabei war.

Finanziert wurde das Projekt durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk und das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Wrocław/Breslau.

"Der Zirkus hat mir sehr gut gefallen. Man lernt, was man da für Kraft braucht. Das ist kein Pippifax."

Max (15),
Teilnehmer aus Berlin

„Ich sage immer, einem Kind steht nicht auf der Stirn, aus welcher Familie es kommt – ob es nur eine Mama oder nur einen Papa hat, oder ob es eine zweite Mama oder einen zweiten Papa hat, weil es aus einem Waisenhaus kommt. Die Kinder aus den Waisenhäusern haben unterschiedliche Traumata. Und sie treffen hier auf andere Kinder, die ähnliche Herkünfte haben – Deutsche aus einem Waisenhaus oder Pflegefamilien – und sie tauschen sich miteinander aus. Für die Kinder ist es sehr wichtig zu wissen und zu sehen, dass es in Polen und in Deutschland genauso ist, dass es hier wie dort Waisen und Adoptivkinder gibt, hier und dort alleinerziehende Eltern gibt, hier und dort Probleme in der Familie ...“

Marcela,
Betreuerin der
tschechischen Gruppe



GESCHICHTE ENTFLECHTEN

Welche Schlüsse lassen sich aus einer multiperspektivischen Betrachtung des Holocaust für die Erfahrung von marginalisierten Gesellschaften und Diskriminierung heute ziehen? Mit der Weiterbildung “Entangled History as a perspective for non-formal education” stellt die Kreisau-Initiative jungen Menschen einen Methodenkoffer für historisch-politisches Lernen zur Verfügung. Dabei wird der Ansatz der sogenannten Verflechtungsgeschichte – “Entangled History” – angewendet, der über Ländergrenzen hinaus die Verbindungen und Wechselwirkungen von Gesellschaften in den Fokus nimmt. Zur Analyse eines historischen Ereignisses werden möglichst viele Perspektiven berücksichtigt, darunter auch individuelle, wissenschaftliche, historische und zeitgenössische.

An der Fortbildung vom 11. bis 18.10.2021 beteiligte sich eine sehr vielfältige und wissbegierige Gruppe von Trainer*innen aus Deutschland, Griechenland und Polen. Der Austausch fand zunächst in Krzyżowa/Kreisau, dann in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz statt. Prägend blieb für die meisten Teilnehmer*innen dabei vor allem der Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.

Die Mehrzahl der Teilnehmenden war in zivilgesellschaftlich relevanten Bereichen tätig. Als Ergebnis der Fortbildung entstanden bei manchen bereits Pläne zur Durchführung weiterer, eigener Projekte. Auch hierfür wurden in der Weiterbildung Methoden diskutiert.

Die Weiterbildung wurde durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union und durch die Freya von Moltke-Stiftung aus einem Grant der Rotary International gefördert.

Foto:
Teilnehmer*innen aus Deutschland, Griechenland und Polen diskutieren Methoden der historisch-politischen Bildung.

“Entangled History’ öffnet Augen und Ohren der Jugendlichen über ihre Landesgrenzen und Erfahrungshorizonte hinweg. Die Jugendbegegnung legt viel Wert auf eine Auseinandersetzung mit der Thematik, die sich vom national-staatlichen Denken löst. Die Jugendlichen ziehen Verbindungen zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit sowie Parallelen zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen.”

Carolin Wenzel,
Bildungsreferentin,
Kreisau-Initiative



"Für mich war der intensive Erfahrungsaustausch unter den teilnehmenden Organisationen ein besonders wertvoller Aspekt dieses Projektes. Daraus ist ein Netzwerk von in der sozial-ökologischen Transformation engagierten Akteuren entstanden."

Anna Dańkowska,
Co-Autorin des Handbuchs
für sozial-ökologische
Transformation

Foto:
Teilnehmer*innen probieren eine Übung zu
Abhängigkeiten im Ökosystem, die später für
das Handbuch aufbereitet wurde.

DIE WELT WANDELN

Ein Netzwerk und ein Methodenkoffer für die sozial-ökologische Transformation: Das war das Ergebnis der dreijährigen Fortbildungsreihe "Mut zum Wandel, Mut zum Handeln", die im Mai 2021 mit einer Online-Veranstaltung abgeschlossen wurde. Das Projekt, das von der Stiftung Kreisau und der Kreisau-Initiative organisiert und gemeinsam mit sieben Partnerorganisationen umgesetzt wurde, hatte zum Ziel, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und transformatives Lernen zu fördern.

Im Mittelpunkt standen neun Seminare, die sich an Lehrkräfte und Multiplikator*innen der außerschulischen Bildungsarbeit in Deutschland und Polen richteten. Außerdem fanden drei Fachtagungen in Deutschland und Polen statt, auf denen sich die Teilnehmer*innen zu ökologischen und sozio-ökonomischen Anliegen austauschen und mit Vertreter*innen nachhaltiger Bildungsstätten vernetzen konnten. Insgesamt 250 Personen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil.

Eines der wichtigsten Projektergebnisse wurde auf der Abschlussveranstaltung vorgestellt. Das polnischsprachige Handbuch *Wszystkie ręce na pokład! Podręcznik do edukacji na rzecz transformacji społeczno-ekologicznej* legt 22 Methoden für die sozial-ökologische Transformation vor, die in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen eingesetzt werden können. Viele der Methoden behandeln sozial-ökologische Kernanliegen wie Wachstumskritik, Nachhaltigkeitsstrategien und soziale Gerechtigkeit. Andere lassen sich leicht an weitere Themenschwerpunkte anpassen und können somit neuen Zielgruppen sozial-ökologische Impulse geben. Die Auswahl der veröffentlichten Methoden wurde mit Blick auf die Bedarfe (non-formaler) Bildungsanbieter*innen in Polen und im deutsch-polnischen Austausch getroffen.

Die Fortbildungsreihe wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk gefördert. An der Publikation war ferner die Heinrich-Böll-Stiftung Warschau beteiligt. Das Handbuch kann auf der Website der Kreisau-Initiative kostenfrei heruntergeladen werden.

www.kreisau.de/medien/publikationen



KREISAU AM MITTELMEER

Inklusive Bildungsansätze bot die Trainingsreihe “Kreisauer Modell goes Greece”, die in Zusammenarbeit mit griechischen Organisationen im September 2021 auf der Insel Thassos abgeschlossen wurde: Mehr als 30 Teilnehmende aus Deutschland, Griechenland, Rumänien, Tschechien und Polen teilten Erfahrungen in vier Modulen zu Sprache und Kommunikation, Inklusion und Kunstpädagogik, Improvisationstheater sowie Sport und Tanz. Auf Thassos boten Workshops zu DanceAbility und paralympischen Sportarten neue Anstöße für die Fachkräfte aus der Jugendarbeit. Die Teilnehmer*innen nahmen eine Vielzahl neuer Methoden und Techniken mit, die ihnen ermöglichen, mehr Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen einzubeziehen. Die Fortbildung wurde durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union gefördert.

Foto: Bildungsreferentin Elżbieta Kosek gibt eine Einführung in die Abgrenzung von Modellen der Integration und Inklusion



GRENZ-ERFAHRUNG

Mit den Themen Flucht, Migration und Identität – und den persönlichen Geschichten von Menschen, die diese Grenzerfahrungen erleben – befassten sich 24 Jugendliche aus Deutschland, Polen und Großbritannien bei der Jugendbegegnung “Roots and Borders” in Kreisau vom 19. bis 26.09.2021. Die Frage, welche seelischen und physischen Grenzerlebnisse mit dem Verlust der eigenen Wurzeln und der Erfahrung von Flucht verbunden sind, spielte im Austausch eine herausragende Rolle. Die jungen Teilnehmer*innen näherten sich dem Thema mit Dialogformaten, die gegenseitiges Zuhören, Empathie und Toleranz fördern, wie auch auf technisch-kreative Weise. Sie produzierten mithilfe von Fotos und Audioaufnahmen eine Video-Ausstellung im Kreisauer Schloss. Die Jugendbegegnung wurde durch Rotary International und das Programm Erasmus+ der Europäischen Union gefördert.

Foto: Die Videos der Teilnehmenden sind zu finden unter: <https://www.youtube.com/c/KreisaulInitiativeV>

VERSÖHNUNG UND ERINNERUNG

VERANSTALTUNGEN 2021

Die Unterzeichnung des Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland am 17.06.1991 spielte für die Entwicklung der Kreisauer Organisationen eine herausragende Rolle: Er legte die Grundlage für die Zusammenarbeit der beiden Länder auch in der Jugendarbeit und schuf die Möglichkeit, Austausche und Begegnungen zu organisieren. Zum 30. Jahrestag der Unterzeichnung erinnerten die Kreisauer Organisationen an die deutsch-polnische Versöhnung – und reflektierten ihre aktuellen Herausforderungen.

Acht Mal ist im deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag von 1991 von Versöhnung die Rede – und in acht symbolischen Veranstaltungen griffen die Kreisauer Organisationen den Versöhnungsgedanken im Jubiläumsjahr 2021 auf, um zu zeigen, wie der Vertrag die Beziehung der Nachbarländer seither

geprägt hat. Feierlicher Höhepunkt war das Jubiläumskonzert im Rahmen des Internationalen Kammermusikfestivals von Krzyżowa-Music am 04.09.2021 in Kreisau. Unter den Gästen: die Sächsische Staatsministerin für Europa, Katja Meier, der Beauftragte des Marschalls der Woiwodschaft Niederschlesien für Inter-

nationale Angelegenheiten Krzysztof Bramorski, die Schweidnitzer Stadtpräsidentin Beata Moskal sowie der deutsche Generalkonsul Hans Jörg Neumann.



Foto: Das Jubiläumskonzert, dirigiert von Jan Hoffmann, mit Natalia Stawicka (Sopran), Mikhail Timoshenko (Bariton), dem Krzyżowa-Music Kammerensemble und dem Europa Chor Akademie Görlitz

Zuvor wurde vor dem Schloss die Ausstellung “Nachbarn in Europa” durch Dr. habil. Robert Żurek und Dr. Marek Mutor, Direktor des

Zentrums Ośrodek Pamięć i Przyszłość (Erinnerung und Zukunft), eröffnet. Im Rahmen der Jubiläumsreihe wurde die Bedeutung des Vertrages über das Jahr



hinweg aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Mit dabei waren Elisabeth Seidler und Wojciech Mazowiecki: Ihre Väter, Manfred Seidler, der Sprecher der Polnischen Kommission des Bensberger Kreises, und Tadeusz

Mazowiecki, der erste demokratische Ministerpräsident Polens nach 1945, gehörten zu der Generation, die das Drama des Zweiten Weltkrieges erlebte und den Prozess der deutsch-polnischen Versöhnung einleitete.

In einer weiteren Diskussion erinnerten Johannes Bauch, ehemaliger deutscher Botschafter in Polen, und Prof. Dr. Jerzy Kranz, ehemaliger polnischer Botschafter in Deutschland, an die schwierigen ersten Schritte in der neuerlichen Annäherung und die mühsamen Verhandlungen um den Grenzvertrag von 1990 und den

Nachbarschaftsvertrag von 1991. Botschafter Bauch betonte, dass sich das deutsch-polnische Verhältnis – trotz gegenwärtiger Spannungen auf politischer Ebene – in den vergangenen 30 Jahren erheblich zum Guten gewandelt habe. Die Botschafter beider Länder waren sich einig, dass die Verträge nur deswegen zustande gekommen seien und bis heute eine beständige Grundlage für die deutsch-polnischen Beziehungen darstellten, weil an ihrer Entstehung Menschen mit hohen diplomatischen Fähigkeiten und großer politischer Weitsicht gearbeitet hätten.

2021-TREFFEN DER KOPERNIKUS-GRUPPE

MIT MUT UND EXPERTISE

"Der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag ist nach wie vor aktuell. Es ist höchste Zeit, dass die deutsch-polnische Zivilgesellschaft ihn mit neuem Leben füllt."

Aufruf der Kopernikus-Gruppe zum 30. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags

Als sich die Kopernikus-Gruppe 2000 formierte, verschieben sich ihre Mitglieder aus Wissenschaft und Journalismus dem Ziel, die deutsch-polnischen Beziehungen mit Expertise, Realismus, Unkonventionalität und einem Blick auf langfristige Lösungsansätze zu begleiten. Ziel ihrer Gesprächsrunden ist seither die Identifizierung von Verständnisproblemen, Interessenkonflikten und Streitpunkten in den deutsch-polnischen Beziehungen. Das Ergebnis jeder Gesprächsrunde ist ein gemeinsames Arbeitspapier.

Zum Jahrestag des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags rief die Gruppe, die von Prof. Dr. Waldemar Czachur (Universität Warschau und Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Kreisau) und Prof. Dr. Peter Oliver Loew (Deutsches

Polen-Institut) geleitet wird, zu zivilgesellschaftlichem Engagement in den deutsch-polnischen Beziehungen auf.

In ihrem Treffen vom 02. bis 04.12.2021 in Kreisau erhoben die Expert*innen ihre Stimme, um für Solidarität mit der unter dem autoritären Regime von Präsident Alexander Lukaschenko leidenden belarussischen Zivilgesellschaft zu werben und Hilfe für belarussische Geflüchtete in Polen und Deutschland zu fordern. In ihrem Aufruf ermutigten sie auch: "Es ist möglich, autoritäre Regime von innen heraus auf friedlichem Wege zu überwinden, wenn Menschen füreinander und für freiheitliche Prinzipien eintreten."

Die Sitzung in Kreisau wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert.

2021-ERINNERUNG AN ALFRED DELP SJ

DER BRÜCKENBAUER

Offen, argumentativ stark, Brücken bauend, aber auch im eigenen Orden aneckend – so charakterisierten zwei Kenner in einer von mehr als 100 Gästen besuchten Veranstaltung der Freya von Moltke-Stiftung den Jesuitenpater Alfred Delp, der als Mitglied des Kreisauer Kreises am 02.02.1945 von der NS-Justiz hingerichtet wurde. Im Fokus des Abends am 13.04.2021 stand die Frage, welche Erkenntnisse Delps Leben für Gesellschaft und Politik heute bietet.

Pater Klaus Mertens SJ näherte sich seinem Ordensbruder über dessen gemeinsame Zeit mit Helmuth James von Moltke und Eugen Gerstenmaier im Gefängnis in Berlin-Tegel. Das gemeinsame theologische Miteinandersprechen sei das Besondere der in ihren Glaubensausrichtungen sehr verschieden geprägten Männer gewesen. Ihre Bereitschaft, die zwischen ihnen liegenden Unterschiede zu überkommen, sei vorbildhaft, um das Trennende zu überwinden, dass auch heute noch die unterschiedlichen Glaubensrichtungen des Christentums herausfordere.

Dr. Peter Kern, Vorsitzender der Alfred-Delp-Gesellschaft Mannheim e. V., skizzierte Delps persönliche Entwicklung aus einem gemischt evangelisch-katholischen Elternhaus heraus, sein Interesse an sozialen Fragen und seine kritische Auseinandersetzung mit den Schriften von Martin Heidegger und Friedrich Nietzsche. Mit seiner Offenheit und seiner argumentativen Kraft sei er nicht nur im Kreise seiner Lehrenden, sondern auch später im Jesuitenorden angeeckt. Delps Verständnis vom Menschen als Ebenbild Gottes und seiner gesellschaftlich-politischen Verantwortung habe die Katholische Soziallehre in den politischen Raum überführt, sagte Kern. Delps Haltung und Glauben könne auch heute ein Symbol der Hoffnung sein.

Pfarrer Fritz Delp, Neffe von Alfred Delp, betonte die Aktualität Delps. Auch heute brauche es eine gesellschaftliche Gegenwartsanalyse, wie sie der Kreisauer Kreis zu seiner Zeit vornahm. Die Herausforderung sei, in Delps Sinn einen „dritten Weg“ für das gesellschaftliche Zusammenleben zu finden, durch den Eigennutz und Gemeinwohl miteinander existieren und gemeinsam gedeihen könnten.

“Wir dürfen das Erbe des Kreisauer Kreises nicht liegen lassen, als sei nichts gewesen. Als hätten sie ihr Leben nicht gegeben. Es ist teuer erkaufte von Delp, von Moltke und von vielen anderen. Es muss uns ein Stachel sein im Fleisch zu einem entschlossenen ‘Nein!’, wo Leben verraten wird und zu einem wahrhaftigen ‘Ja!’, wo um des Lebens Willen angepackt werden muss.”

Dr. Peter Kern,
Vorsitzender der
Alfred-Delp-Gesellschaft
Mannheim e. V.



Foto: Pater Alfred Delp SJ

2021 - BENEFIZKONZERT

MUSIK FÜR DIE SEELE



Ein Stückchen Kreisau reiste gemeinsam mit den Musiker*innen und Mitarbeiter*innen von Krzyżowa-Music nach Berlin, um das jährliche Benefizkonzert der Freya von Moltke-Stiftung in der Elisabethkirche in Berlin-Mitte zu gestalten. Gespielt wurde das Klaviertrio in a-Moll von Mieczysław Weinberg aus dem Jahr 1945 und das Pianoquartett in Es-Dur von Robert Schumann. Eingeleitet wurde der Abend von Prof. Dr. Gesine Schwan, die in ihrer Festrede auf eine Kernerfahrung der Pandemie einging: Die Menschen seien nicht dazu gemacht, allein zu sein. Miteinander, menschliche Wärme und menschliche Freiheit seien es, was Menschen Halt gebe. Dementsprechend war auch der Erlös des Konzerts für Kreisauer Projekte zur Stärkung der seelischen Gesundheit junger Menschen bestimmt.

“In den beiden Pandemiejahren konnten wir Musiker gemeinsam mit unserem Publikum in Kreisau das besondere Glück erleben, fast unbeschwert zu musizieren und wieder die Gemeinschaft erleben zu dürfen, auf die wir in diesen Zeiten oft ganz hatten verzichten müssen. Das hat uns allen viel Kraft gegeben und uns gleichzeitig mit großer Dankbarkeit daran erinnert, was die Musik uns schenkt. Sie verbindet Menschen und kann Trost, Zuversicht und Freude spenden, über sprachliche, religiöse oder andere gedankliche Barrieren hinweg.”

Viviane Hagner, künstlerische Leiterin, Krzyżowa-Music



2021 - KRZYŻOWA-MUSIC TESTEN UND SPIELEN

Ein strenges Testregime unter den Musiker*innen und eine hohe Spendenbereitschaft unter den Unterstützer*innen ermöglichten Krzyżowa-Music, auch 2021 eine Musikerfamilie von über 50 Menschen aus allen Kontinenten und dankbare Besucher*innen von nah und fern zusammenzubringen. Unter der künstlerischen Leitung von Viviane Hagner brachte das Festival über 40 Werke zur Aufführung, darunter Standardwerke der Kammermusikliteratur ebenso wie selten gespielte, vergessene und zeitgenössische Werke.

"Gerade in diesem Moment ist es besonders wichtig, während des Krzyżowa-Music-Festivals die Musik miteinander zu erleben."

Alexey Stadler,
Cellist

Vom Krzyżowa-Geist beflügelt, gab es zudem Symposien und passionierte Diskussionen über die Rolle der Kunst in der heutigen Zeit. Die erstmalige Zusammenarbeit mit der Europa Chor Akademie Görlitz



soll 2022 fortgesetzt werden. Das achte Festival von Krzyżowa-Music findet – wie viele andere Kreisauer Veranstaltungen 2022 – unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine statt. Unter dem Motto "Musicians help Musicians" vermittelt Krzyżowa-Music vom Krieg betroffenen Musiker*innen Unterkünfte und Arbeitsmöglichkeiten, arrangiert Auftritte für sie und honoriert sie aus Spendengeldern.

Foto links: Krzyżowa-Music Instrumentalist*innen 2021;
Foto rechts: Alexey Stadler beim Kammermusikfestival 2021





2022

KALENDERBLATT

6

01.06. | 18.00h

**Können wir Kreisau?
Dialogfähigkeit in Zeiten
bedrohter Demokratien**

Zum 80. Jahrestag der ersten
Tagung des Kreisauer Kreises
| Französische Friedrichstadt-
kirche, Berlin

In Würdigung des Widerstandes
gegen das nationalsozialistische
Unrechtsregimes und der Vorden-
ker des heutigen demokratischen
Deutschlands in einem vereinten
Europa fragen wir: Wie leben wir
das geistige Erbe des Kreisauer
Kreises heute?

Veranstalter:

Freya von Moltke-Stiftung |
Stiftung Kreisau | Kreisau-Initia-
tive e. V. | Stiftung 20. Juli 1944 |
Evangelische Akademie zu Berlin |
Stiftung Adam von Trott, Imshaus-
en e. V.

**Weitere Informationen und An-
meldung:** www.fvms.de

03.-06.06.

Pfingsttreffen in Kreisau

**Offenes Treffen für
Interessent*innen und
Unterstützer*innen**

Das alljährliches Pfingsttreffen in
Krzyżowa/Kreisau ist ein offenes
Treffen für Menschen, die sich
Kreisau durch Begegnungen,
Projekte oder seine Geschichte(n)
verbunden fühlen, aber auch für
alle, die den Ort neu kennen-
lernen möchten.

Koordinator:

Kreisau-Initiative e. V.

Weitere Informationen:
www.kreisau.de

23.-26.06.

**Kreisau-Reise mit Helmuth
Caspar von Moltke**

**Reise für Stifter*innen und
Spender*innen der Freya von
Moltke-Stiftung**

Programm mit Führungen, einer
szenischen Lesung und einem
Ausflug nach Wrocław/Breslau

Weitere Informationen:
www.fvms.de

8

20.08.-04.09.

8. Edition Krzyżowa-Music

**Kammermusikfestival in
Kreisau mit anschließender
Konzerttournee**

Festival mit Constantia Gurzi als
Composer in Residence sowie 37
internationalen Musiker*innen.
Auf dem Programm stehen ein
Projekt mit der Europa Chor
Akademie und Symposien, u. a.
zur paneuropäischen Bewegung.
Im Anschluss folgt eine Tournee
mit Konzerten: in Warschau
(06.09.), Posen (07.09.), bei
den Festspielen Mecklenburg-
Vorpommern (08.09.), in der
Schleswig-Holsteinischen Has-
selburg (10.09.) und das Benefiz-
konzert in Berlin (11.09.).

Weitere Informationen:

www.krzyzowa-music.eu

22.-28.08.

**“Entdecke Kreisau und
Niederschlesien”**

**Gemeinsames Workcamp
für 18-25-Jährige aus
Deutschland und Polen**

Gemeinsam arbeiten, Spaß
haben, andere Leute treffen und
neue Freunde finden, eine andere
Sprache kennenlernen, den Ort
und die Geschichte Krzyżowas/
Kreisaus und Niederschlesiens
erforschen sowie aktuelle Themen
diskutieren – all das wird Teil
des deutsch-polnischen Work-
camps in Kreisau sein. Die

Teilnehmer*innen werden gemeinsam auf dem alten evangelischen Friedhof des Dorfes mitarbeiten. Ferner sind Trips nach Wrocław/Breslau und in die benachbarte Stadt Świdnica/Schweidnitz geplant. Die Jugendlichen sind eingeladen, in die Geschichte Kreisaus und des Kreisauer Kreises einzutauchen. Ebenso ist ein Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Groß-Rosen vorgesehen. Am abendlichen Lagerfeuer werden sie Gelegenheit haben, sich über ihre Eindrücke und Gedanken auszutauschen.

Teilnahmebeitrag inkl. Unterbringung, Vollpension und Ausflüge:
100 € / 400 zł

Weitere Informationen und Anmeldung: www.krzyzowa.pl/de
sarah.schumayer@krzyzowa.org.pl

9

11.09. | 18.30h

Benefizkonzert Krzyżowa-Music | Berlin

Passionskirche, Marheinekeplatz 1-3, Berlin

Das Benefizkonzert der Musiker*innen von Krzyżowa-Music in Berlin ist bereits zu einer Tradition geworden: Mit dem Konzert schließt das Kammermusikfestival seine Tournee durch Polen und Deutschland ab, welche im Anschluss an das zweiwöchige Kammermusikfestival in Krzyżowa stattfindet.

Weitere Informationen:
www.krzyzowa-music.eu

BILDUNGSARBEIT 2022

NEUE FORMATE

Nach den Einschränkungen der Pandemiephase starteten die Kreisauer Organisationen 2022 eine Reihe von innovativen neuen Bildungsprojekten. Eine Auswahl.

IM BLICK: DAS WEIMARER DREIECK

Gleich drei Projekte der Stiftung Kreisau schauen 2022 auf Deutschland, Polen und Frankreich.

Das Projekt **“Gemeinsam erinnern – Zukunft gestalten”** richtet sich an junge Menschen, die sich als Freiwillige sozial engagieren und zielt auf historische Bildung. Im Rahmen des einjährigen Programms absolvieren insgesamt zehn Teilnehmer*innen aus den drei Ländern drei Workshops, in denen sie sich mit den Auswirkungen von Geschichte auf der lokalen Ebene sowie den Folgen von Migration und Flucht in Europa im letzten Jahrhundert befassen. Als Kooperationspartner sind neben der Stiftung Kreisau das Museum Friedland (Deutschland), der Internationale Bund Göttingen (Deutschland) und das Museum Camp des Milles in Frankreich an dem Projekt beteiligt.

Im Projekt **“Onboarding memories. Digitale Erinnerungsräume zum Thema NS-Zwangsarbeit”** nähern sich die jungen Teilnehmer*innen dem Thema Zwangsarbeit über lokale Geschichtsinitiativen in Deutschland, Frankreich, Polen und Litauen. Auf immersive Weise spüren sie in Workshops den Lebens- und Leidensgeschichten der mehr als 20 Millionen im Nationalsozialismus versklavten Zwangsarbeiter*innen nach. Ausgangspunkt sind vorhandene Überlieferungen – Zeitzeugengespräche, Fotos, Dokumente –, die die Teilnehmer*innen zu digitalen Erinnerungsräumen gestalten: Innerhalb von 360-Grad-Fotografien werden die individuellen Schicksale der Zwangsarbeiter*innen verankert und ihre Geschichten

erzählt. Anschließend werden die digitalen Räume miteinander vernetzt. Projektpartner der Stiftung Kreisau sind die Europäische Akademie Berlin, das Centre Européen Robert Schuman in Frankreich und das Museum IV. Fort in Litauen.

Das Projekt wird gefördert von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF).

Fortgesetzt wird auch 2022 die jährlich stattfindende Jugendbegegnung **“Human, you have rights”** zum Thema Menschenrechte, die vom 6. bis 16.8.2022 geplant ist. Partnerorganisationen sind das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt (Deutschland) und die Association Gwennili (Frankreich). Darüber hinaus finden eine Reihe trilateraler Schüler*innenbegegnungen statt.

*Foto:
Workshopleiterin Martyna Sidorowicz mit Schüler*innen während eines Schulaustausches zwischen Gräfelfing und Olkusz, veranstaltet von der Stiftung Kreisau*

DEMOKRATIE BRAUCHT INKLUSION

Um die Teilnahme an politischer Bildung auch auf Gruppen jenseits von Mehrheitsbiografien auszuweiten, hat die Kreisau-Initiative mit dem Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V. und dem Verband für Interkulturelle Arbeit Bayern e. V. (VIA) ein Konzept für eine inklusive Fortbildung in Deutschland entwickelt. Unter dem Titel **“Let’s do it! Demokratie braucht Inklusion”** bieten die Bildungsträger ab Oktober 2022 vier aufeinander aufbauende Fortbildungsmodule an, in denen sich 18 Menschen verschiedener Hintergründe kostenfrei zu Trainer*innen der außerschulischen Jugendarbeit qualifizieren können. Danach können sie als Mitglieder des Leitungsteams nationale und internationale Aktivitäten in den Partnernetzwerken mitgestalten. Das zweijährige Modellprojekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und von der Freya von Moltke-Stiftung gefördert.

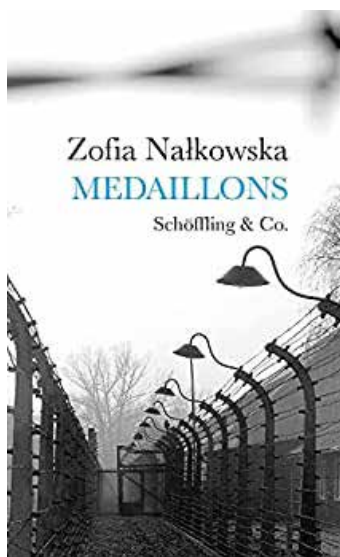
UPROOTED: GERAUBTE KINDER

Das einjährige Projekt **“Uprooted – Geschichte(n) geraubter Kinder im Zweiten Weltkrieg”** nimmt 2022 die wenig erforschte Geschichte von Kindern in den Blick, die im Zweiten Weltkrieg aus Polen, Tschechien, der Ukraine und anderen Ländern nach Deutschland entführt und zwangsarisiert wurden. Geplant sind eine Publikation mit Beiträgen von Wissenschaftler*innen aus den beteiligten Ländern, eine Plattform mit Lernmaterialien und eine Ausstellung sowie Workshops für Jugendliche zum Kinderraub im Zweiten Weltkrieg und zu Kinderrechtsverletzungen heute. Die Ergebnisse werden auf www.uprootedchildren.eu veröffentlicht. Sie richten sich an Oberstufenschüler*innen, Student*innen, Lehrkräfte, Jugendarbeiter*innen und die Öffentlichkeit. Am Projekt beteiligt sind die Kreisau-Initiative, die Stiftung Kreisau, Post Bellum (Tschechien) und das Bildungszentrum Tolerspace (Ukraine). Gefördert wird es von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF).



ZUR LEKTÜRE EMPFOHLEN

BUCHTIPPS



"Jeder Mensch hat zu jeder Zeit die Möglichkeit sich zu entscheiden."

Zofia Nałkowska,
Medaillons, aus dem
Polnischen übersetzt
von Marta Kijowska,
Schöffling & Co. 2021,
144 S., 20.00 €

“Alles das haben Menschen anderen Menschen angetan” ist ein Schlüsselsatz in dem von Marta Kijowska neu übersetzten Buch *Medaillons* der großen polnischen Autorin, Feministin und Parlamentsabgeordneten Zofia Nałkowska. Menschen stellen aus Menschenknochen routiniert Seife her. Ein Deutscher erschrickt mit wild aufgerissenen Augen vor dem Anblick verwahrloster Menschen, die entkräftet und eingepfercht einem Viehwaggon entklettern. Kindern spielen mit kleinen Holzstöckchen auf der Straße “Juden verbrennen”.

Die Nüchternheit von Nałkowskas Miniaturen drängen die Lesenden in die Rolle der einzig Fühlenden und Wertenden und legen damit die Unfassbarkeit der Verbrechen in ihre Hände. “Aber noch beschämender ist es, am Leben zu sein. Nichts von der alten Welt ist real, nichts ist geblieben. Die Menschen erleben Dinge, die ihr Fassungsvermögen übersteigen.”

Die kurzen Geschichten berichten, wie das Deutsche Reich sich an dem menschlichen Leid und der industriellen Tötung von Menschen materiell bereicherte. “Nicht zufällig wurden nach Himmlers Tod in seiner Residenz in Berchtesgaden Hunderttausende Pfund Sterling in der Währung von 26 Ländern entdeckt.”

Sehr oft waren unter den Tätern nicht nur SS-Führer, sondern Professor*innen, Politiker*innen, Angestellte und einfache Arbeiter-*innen. Es gab planmäßig Vorgehende und willkürliche Täter*innen. Und andere wiederum, die den Gepeinigten halfen: Ein Arzt rettete zwei Kinder in Auschwitz vor dem sicheren Tod in der Gaskammer. Jeder Mensch hat zu jeder Zeit die Möglichkeit sich zu entscheiden. Auch die Lesenden haben die Entscheidung: Was empfinden sie angesichts dieser Prosa? Literarische Hintertüren gibt es bei Nałkowska nicht.

Moritz Decker



"Die Tage vergehen, lang wie Jahre. Wer hier ein Jahr überlebt hat, ist wie ein Mensch, der mit dem Privileg der Unsterblichkeit bedacht wurde: Er schaut auf das Kommen neuer Generationen, und er verabschiedet sie, wenn sie gehen."

Ende 1945 war *Rauch über Birkenau* bereits in den Buchhandlungen – ein Zeugnis des Völkermords, das bald darauf in den Nürnberger Prozessen als Beweismittel verwendet wurde. Dass es 75 Jahre gedauert hat, bis auch eine deutsche Übersetzung von Seweryna Szmaglewskas Bericht über ihre dreijährige Haft in Auschwitz-Birkenau erscheint, liegt vermutlich auch daran, dass sich dieses Buch nur schwer kategorisieren lässt. Es ist letztlich weder Memoir, Reportage noch Essay, und folgt trotzdem einem stringenten Aufbau; ihr Tonfall ist dabei häufig lakonisch verzweifelnd, mit gelegentlichen schmerzhaften Ausbrüchen.

Gerade vor dem Hintergrund der Entstehung – nach ersten Notizen in Birkenau selbst nach drei Jahren schwerer Lagerhaft quasi noch am Tag der Flucht begonnen und im Sommer 1945 beendet – ist die stilistische Geschlossenheit und die sprachliche Ausdruckskraft des Buches ein Wunder. Mit kühlem Blick fängt sie den grausamen Lageralltag, die Verrohung und die Machthierarchien ein, nicht als Ich-Erzählung, sondern möglichst allgemeingültig. Als Geschichtsschreibung ist es mitunter lücken- und fehlerhaft, es beginnt schon mit einer falschen Zahl aller Todesopfer von Auschwitz. Und doch sind es gerade diese blinden Stellen und ihre harten, auch verzerrenden Urteile, die das Buch so wertvoll machen: als Zeugnis nicht nur unmittelbarer Erfahrung, sondern auch unmittelbarer Erzählung. Der noch nicht verwehte Rauch über Birkenau vernebelt Szmaglewskas Blick – und auch diese Vernebelung ist Teil einer schrecklichen Wahrheit.

Lars Krägeling

Seweryna Szmaglewska,
Die Frauen von Birkenau,
aus dem Polnischen
übersetzt von
Marta Kijowska,
Schöffling & Co.,
4. Auflage 2020,
456 S., 28.00 €



IN ERINNERUNG AN DR. EWA UNGER

WEGBEREITERIN DER VERSÖHNUNG

“Das sind keine Feinde, sondern Menschen.
To nie wrogowie, to ludzie.”

Der Friedensgruß zwischen Premierminister Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl während der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse in Krzyżowa/Kreisau 1989 symbolisierte eine neue Ordnung im Nachkriegseuropa. Die ersten Schritte der Annäherung hatte die Zivilgesellschaft damals jedoch bereits begonnen – und beispielhaft war die Verständigung von Mitgliedern des Klubs der Katholischen Intelligenz (KIK) in Polen mit Bürger*innen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Noch vor allen regierungspolitischen Initiativen wuchs aus diesem Dialog die Vision, ein “Neues Kreisau” als Begegnungsstätte zu schaffen. Eine der frühen Wegbereiter*innen der Versöhnung war Dr. Ewa Unger, eine der Gründungsmütter und langjährige Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kreisau, die am 15.03.2020 im Alter von 93 Jahren verstarb. Anlässlich ihres ersten Todestages wurde ihr Lebenswerk mit einer Gedenkfeier und einem Fotoband von Dr. Annemarie Franke gewürdigt.

Der Austausch zwischen den Generationen sei unendlich wichtig, betonte sie stets: "Wenn der Großvater seinem Enkel oder dem Freund seines Enkel etwas erzählt, dann bleibt das in Erinnerung." Erzählt man Dr. Ewa Ungers Leben, so wird offenbar, dass die deutsch-polnische Versöhnung für sie zutiefst persönlich war: Erst im hohen Alter spricht sie – die Mitbegründerin des Klubs der Katholischen Intelligenz in Polen – ganz offen darüber, dass sie das Kind jüdischer Eltern ist. In langen Gesprächen mit Historikerin Dr. Annemarie Franke erzählt sie, wie sie 1940, nur 14-jährig, mit ihrer Familie von den sowjetischen Besatzern nach Sibirien deportiert wird und in der Taiga schwerste Waldarbeiten verrichten muss. Ihr Vater überlebt die Strapazen nicht, ihr Bruder stirbt als Soldat im Krieg.

"Freude ist nicht das richtige Wort. Ich muss sagen, dass ich stolz darauf bin, dass ich an der deutsch-polnischen Versöhnung teilgenommen habe, denn ich bin der Meinung, dass das eine wichtige Sache war. Dass das eine wichtige Sache ist, und nicht nur war, denn heute sagen manche, dass Polen ein deutsch-russisches Kondominium ist, dass uns im Osten und im Westen Feinde auflauern. Ich sehe das nicht so. Und ich bin stolz, dass ich an der Versöhnung mitgewirkt habe."

Ewa Unger

Annemarie Franke, *"To nie wrogowie, to ludzie. Das sind keine Feinde, sondern Menschen"*. Ewa Unger (1926-2020), 2021. *Erhältlich über www.krzyzowa.org*

Annemarie Franke trifft sich über Monate mit

Ewa Unger. In der Gedenkfeier zum ersten Todestag der Kreisauer Gründungsmutter berichtet sie von ihrem weiteren Weg nach dem Krieg. Noch immer keine 20 Jahre alt, wird Ewa Unger 1946 über Umwege schließlich mit ihrer Mutter in Wrocław/Breslau heimisch, wo sie die Familie ihrer engsten Freundin aus Schulzeiten wiederfindet, "eine Schicksalsbegegnung", so Annemarie Franke. Ewa Unger und ihre Mutter wenden sich dem katholischen Glauben zu, die Tochter nach eigenem Bekunden erst ohne reifere Überlegung, dann in einer langen Auseinandersetzung mit dem Glauben. "Ihre Initiation zu einer gesellschaftspolitisch aktiven Katholikin war das Zweite Vatikanische Konzil und die Möglichkeit, in einer katholischen Gemeinde mitzuwirken", so Annemarie Franke. Die Breslauer St. Martin Gemeinde wird damals ein Laboratorium der Lehren des zweiten Vatikanums: Sofort wird ein Gemeinderat gewählt – und Ewa Unger zu ihrer Überraschung zur ersten Gemeinderatsvorsitzenden.

Bis an ihr Lebensende übt Ewa Unger kein politisches Mandat aus. Doch Annemarie Frankes Buch, reich

bebildert mit Fotos aus der Sammlung der Familie, zeugt von ihrer Rolle in der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland. Neben ihrem Einsatz für Krzyżowa/Kreisau wird Ewa Unger schon früh zur tragenden Säule einer Freundschaft zwischen Pfarrgemeinden in Breslau und Dortmund. Dies führt in den 1980er Jahren dazu, dass die Dortmunder Gemeinden die unter Lebensmittel- und Medikamentenknappheit leidenden Menschen in Breslau mit vielen Paketlieferungen unterstützen.

"SIE HAT DANN ANGEFANGEN, MIR SEHR OFFEN ÜBER IHRE KINDHEIT ZU ERZÄHLEN ..."

Für ihren Einsatz für die deutsch-polnische Verständigung und den Aufbau Kreisaus als Begegnungsstätte erhält Ewa Unger von der Republik Polen das Ritterkreuz des Ordens Polonia Restituta und von der Bundesrepublik Deutschland das Bundesverdienstkreuz. Als sie in späteren Jahren dem früheren polnischen Premierminister Tadeusz Mazowiecki schreibt, ob denn Initiativen wie Kreisau in der großen Politik bei der Versöhnung geholfen hätten, kommt seine Antwort kurz und knapp: "Auf jeden Fall".

Am 13. März 2021 gedachten ihrer die Kreisauer Organisationen gemeinsam mit einem großen Kreis aus beiden Ländern – darunter der Klub der Katholischen Intelligenz Breslau, die Dortmund-Breslau-Lemberger St. Hedwig-Stiftung, die Bundesrepublik Deutschland mit Generalkonsul Hans Jörg Neumann, Dr. Jacek Pluta, Stellvertretender Direktor der Abteilung für Soziale Angelegenheiten, Teresa Mazurek, Gemeindevorsteherin von Świdnica/Schweidnitz, und Bischof Waldemar Pytel von der Diözese Breslau.

Eva-Maria McCormack

ABSCHIED

IN DANKBARKEIT

Kreisau trauert um herausragende Wegbegleiter, Unterstützer und Freunde, die sich um die Stiftung Kreisau, die Kreisau-Initiative e. V. und die Freya von Moltke-Stiftung hochverdient gemacht haben. Wir erinnern uns ihrer in Trauer und Verbundenheit.

WŁODZIMIERZ BORODZIEJ

* 09.09.1956
+ 12.07.2021

Prof. Dr. Dr. h. c. Włodzimierz Borodziej, in den 1990er Jahren Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Kreisau, gehörte zu den wichtigsten Stimmen im deutsch-polnischen Dialog. 2010 erhielt er für seine Arbeiten zur deutsch-polnischen Geschichte den Carl-von-Ossietzky-Preis. Er lehrte seit 1996 an der Universität Warschau und war Chefredakteur der vom Polnischen Institut für Internationale Angelegenheiten (PISM) herausgegebenen Zeitschrift *Polskie Dokumenty Dyplomatyczne*. Ab 2016 war er Vorsitzender der Wissenschaftlichen Beiräte des Imre Kertész Kollegs in Jena und von 2009 bis 2019 des Hauses der Europäischen Geschichte in Brüssel. Das Beste, was Polen und Deutschen geschehen könne, so sagte er, sei, dass "beide Völker mehr oder weniger normal zusammenleben, sich weder liebend noch hassend, und bereit, dem Nachbarn manchmal zuzuhören."

MICHAEL BECKORD

* 08.11.1948
+ 12.03.2021

Michael Beckord war ein unersetzlicher Förderer und Ratgeber für Kreisau. In fast 20-jähriger intensiver Zusammenarbeit verhalf er als Leiter der Zweigniederlassung der Allianz AG dem Berliner Verbindungsbüro der Kreisau-Initiative zu einer Heimstatt und war maßgeblich an Gründung und Aufbau der Freya von Moltke-Stiftung beteiligt. Als aktives Mitglied im Kuratorium und im Stiftungsrat der Freya von Moltke-Stiftung kümmerte er sich seit ihren ersten Tagen um das Wachstum und die finanzielle Sicherung der Stiftung. Mit seiner Frau Bärbel war er herzlicher Gastgeber aller Gremiensitzungen sowie fachkundiger Berater der Geschäftsführung. Neben seinem Einsatz für Kreisau erreichte er mit der Gründung des Allianz Kinderhilfsfonds auch, dass unzähligen in Not geratenen Familien in den damals neuen Bundesländern geholfen werden konnte.

KARL-JOHANN RESE


* 05.12.1933
+ 28.03.2021

Pfarrer Karl Rese begleitete die Kreisau-Initiative e. V. seit ihren Gründungstagen und unterstützte als Gründungstifter die Freya von Moltke-Stiftung. Er stieß zu Kreisau über geistige Brücken: als überzeugter Anhänger Eugen Rosenstock-Huessys, der in den 1920er Jahren als Breslauer Soziologie-Professor die Work Camps in Niederschlesien initiiert hatte und später die Gründung von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste mit inspirierte. Karl Rese suchte als Pfarrer der Nordberliner Kirchengemeinde Borsigwalde insbesondere den Kontakt zu der von der evangelischen Kirche vernachlässigten Industriejugend und den Industriearbeitern. Jahrzehntlang fehlte er auf fast keiner Mitglieder-Versammlung der Kreisau-Initiative und übernahm immer wieder die Kassenprüfung des zunächst kleinen Vereins.



KREISAU DANKT

FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG



**Kreisau/Krzyżowa wirkt durch
Ihr Engagement und Ihre Förderung.
Ihre Unterstützung.
Ihre Spenden und Zustiftungen
machen unsere Arbeit möglich!**

Die Kreisauer Organisationen leben und arbeiten mithilfe von öffentlichen Fördermitteln, Projektfinanzierungen und einer Vielzahl von privaten und institutionellen Unterstützer*innen.

Wir danken Ihnen allen – auch den hier auf eigenen Wunsch nicht genannten Unterstützer*innen – für Ihr wirkungsvolles Engagement!

**Sie möchten sich engagieren?
Herzlich willkommen!**

Es gibt viele Möglichkeiten, sich für Kreisau/Krzyżowa zu engagieren – ob durch Ihre Mitwirkung an unseren Veranstaltungen und Projekten, durch die Mitgliedschaft im Verein Kreisau-Initiative oder im Freundeskreis der Freya von Moltke-Stiftung oder durch verschiedene Formen finanzieller Zuwendung, z. B. Projektförderungen, Spenden, Zustiftungen oder Namensfonds.

Bitte sprechen Sie uns an!
Wir beraten Sie gerne!

FÖRDER*INNEN DER KREISAUER ORGANISATIONEN

Allianz Deutschland AG • Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. • Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland • Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, auch im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ • Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur • Deutsche Bundesstiftung Umwelt • Deutsch-Französisches Jugendwerk • Deutsch-Polnisches Jugendwerk • Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau • Dolnośląska Federacja Organizacji Pozarządowych (Niederschlesischer Verband der Nichtregierungsorganisationen)

• EUC Sjælland • Evangelische Kirche von Westfalen • Freedom House • Fundacja Fundusz Współpracy (Stiftung Zusammenarbeitsfonds) • Fundacja Orange • Europäische Union im Rahmen der Programme: Erasmus+, Program Operacyjny

Wiedza Edukacja Rozwój (Operationelles Programm Wissen, Bildung, Entwicklung), Regionalny Program Operacyjny Województwa Dolnośląskiego 2014–2020 (Operationelles Regionalprogramm für die Woiwodschaft Niederschlesien 2014–2020), Europa dla obywateli (Europa

für Bürgerinnen und Bürger) • Gemeinde Świdnica/Schweidnitz • Gemeinde Wrocław/Breslau • GLS Treuhand • Grupa Profesja sp. z o.o. • Heinrich-Böll-Stiftung e. V. • Henri Nouwen Stichting • Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e. V. (IBB) Dortmund • Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. • Narodowy Instytut Wolności –

“Die Jugendbegegnungsstätte Kreisau und die Stiftung Kreisau sind ein bedeutender Pfeiler der deutsch-polnischen Versöhnung. Kulturarbeit und Jugendaustausch sind unabhängig von der politischen ‘Großwetterlage’ ein gemeinsamer Nenner, auf den man sich immer einigen kann. In den vier Jahren meiner Tätigkeit als Generalkonsul habe ich mich daher ganz besonders auch für Kreisau engagiert, weil es nicht nur viele kurzfristige positive Resultate gab, sondern weil mich auch das Konzept Kreisaus stets überzeugt hat.”

Hans Jörg Neumann,
Generalkonsul für die Bundesrepublik
Deutschland in Breslau

Centrum Rozwoju Społeczeństwa Obywatelskiego (Nationales Freiheitsinstitut in Polen) • Botschaft des Königreichs der Niederlande in Polen • Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen • Muzeum Historii Polski (Polnisches Historisches Museum) • Ministerstwo Funduszy Polityki Regionalnej (Polnisches Ministerium für Fonds und Regionalpolitik) • Post Bellum SK, o.z. • Reinhard Frank-Stiftung • Renovabis e. V. • Rotary International • Rotary Inter-Country Committee Austria – Germany – USA • SKala-Initiative • Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) • Studio Gaus GmbH • Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit • Vertretung der Europäischen Kommission in Warschau • Willy Robert Pitzer Stiftung • Ośrodek Pamięć i Przyszłość (Zentrum Erinnerung und Zukunft)

SPENDER*INNEN DER STIFTUNG KREISAU

Wir danken Schattdecor Sp. z o.o., Doschem und weiteren nicht namentlich genannten Spender*innen für die Unterstützung.

STIFTER*INNEN UND SPENDER*INNEN DER FREYA VON MOLTKE- STIFTUNG:

Zustiftungen

16 Stifter*innen tätigten teils mehrfach Zustiftungen in das Stiftungskapital: Dres. Günter und Gisela Asseburg, Wedel • Anneliese Cordes, Berlin • Marie-Louise Degener, Potsdam • Dr. Max-Friedrich Dehmel, Berlin • Dr. York Christian Gerstenmaier, München • Dr. Fritz und Irmela Herrenbrück, Kirchzarten • Michael Hüttel, Hamburg • Mechthild Kölb, Gießen • Prof. Ulrik Frederik und Eva Malt, Manstad, NO • Dr. Jürgen

Pansegrau, Braunschweig • Prof. Dr. Thomas und Ursula Schempf, Rückersdorf • Volker

“Die europäische Jugendbildungsstätte Kreisau widmet sich Konfliktlösungen und nimmt in besonderer Weise ihren bildungspolitischen Auftrag wahr. Die sich dort begegnenden jungen Menschen erleben den Spirit internationaler Begegnungen und schließen Freundschaften. Sie sind die Friedensbotschafter von morgen, denn Freunde bekämpfen sich nicht.”

Dr. Udo Noack,

Rotary International Past District Governor, Beauftragter für den Internationalen Dienst im Deutschen Governerrat, Intercountry Committees National Coordinator Germany

und Anne Schönbach, Hannover • Wilhelm und Christine Splitter, Tiefenbach • Dagmar Stähler, Aachen • Dr. Christoph und Heike Wilde, Stuttgart • Ilse Willer, Delmenhorst

Freundeskreis

Der Freundeskreis unterstützt mit seinen Zuwendungen direkt

die Arbeit der Geschäftsstelle.
(teilweise anonym):
Adenko-Stiftung, Fribourg,
CH • Klaus-Dieter und Heide
Gentzow, Berlin • Dr. Othmar
und Irmgard Heise, Dießen •
Krzyżowa Kreisau Foundation,
Hanover, USA • James von
Moltke, Frankfurt/Main •
Stiftung OMINA Freundeshilfe,
Vaduz, LI

Spenden

284 Spender*innen unterstützten zum Teil auch mehrfach die Arbeit der Stiftung mit ihren Spenden. Unser Dank gilt auch den vielen Spender*innen, die anlässlich des Benefizkonzertes im September 2021 einmalig spendeten.

Dr. Christian Ahrens, Hannover
• Sybille Albrecht, Berlin • Udo
und Ursula Altenburg, Baldham
• Prof. Dr. Holm und Dr. Nadja
Anders, Chemnitz • Andrea von
Arnim, Berlin • Christoff

Aschoff, München • Dres.
Günter und Gisela Asseburg,
Wedel • Dieter Ballauff, Frank-
furt • Prof. Dr. Heinrich Bartels,
Lübeck • Erna Baumgart,
Münster • Sarah van der Kemp
und Aurélien Bello, Berlin • Urte
von Berg, Wolfenbüttel • Biotype
GmbH, Dresden • Dr. Helga
Blaschke, Fürsten-
feldbruck • Arnold
und Gita von
Bohlen und Hal-
bach, Rudgwick/
Horsham, UK • Dr.
Hermann Borg-
horst, Berlin •
Katharina Boß,
Berlin • Michael
Boß und Wiebke
Schomann, Rostock
• Bernd Böttcher,
Dresden • Winfried
und Angelika
Böttler, Berlin •
Dr. Hans Otto

Bräutigam, Berlin • Ilse Mari-
anne Breuninger, München • Dr.
Margrit Bröhan, Berlin • Ulf
Brychcy, Berlin • Alexandra von
Bülow-Steinbeis, Berlin • Martin
Burg und Daniela Ohm-Burg,
Berlin • Calenberger Immobilien
GmbH, Hannover • Annemarie
Cordes, Berlin • Dr. Alexander

“Kreisau ist ein zentraler Ort auf der Landkarte deutsch-polnischer Jugendzusammenarbeit. Für unzählige Schulen in Deutschland und Polen ist die Stiftung Kreisau eine bewährte Kooperationspartnerin. Die gemeinsamen Projekte mit der Berliner Kreisau-Initiative befassen sich neben Fragen der historischen und politischen Bildung mit aktuellen Themen wie Nachhaltigkeit, Inklusion und nicht zuletzt mit der Ukraine als europäischem Nachbar. Aus dem Netzwerk des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sind die Stiftung und die Kreisau-Initiative nicht wegzudenken.”

Stephan Erb,
Geschäftsführer, Deutsch-Polnisches Ju-
gendwerk (DPJW)

Dahmen, Kronberg • Karin Damaschke, Bautzen • Marie-Louise Degener, Potsdam • Dr. Max-Friedrich Dehmel, Berlin • Carolin Dembowski, Berlin • Dr. Peter Denzer und Ursula Hollenbach, Berlin • Prof. Dr. Leonhard Felix und Renate von Dobschütz, Berlin • Karin Gräfin Dönhoff, Berlin • Dr. Hans-Joachim und Bettina Düpree, Hannover • Dr. Kristian und Sigrid Ehinger, Wolfsburg • Dr. Ingo und Brigitte Ellgering, Bad Honnef • Detlef und Hannelore Engel, Berlin • Dorothee Engelhard, Berlin • Erwin und Helga Engelhardt, Selbitz • Evangelischer Kirchenkreis Köln-Süd, Brühl • Renate Ewald, Gladbach • Jutta Freifrau von Falkenhäusen, Berlin • Dr. Rainer und Inka Faupel, Berlin • Kurt Fesser, Kassel • Dr. Karl-Hermann Fink,

Berlin • Jakob Flechtner, Berlin • Gabriele Fluhrer, Limbach-Oberfrohna • Frank und Antje Fraikin, Pulheim • Matthias Franck, Berlin • Dr. Anneliese Franke, Görlitz • Karin Franke, Bonn • Dr. Paul Franken, Bad Soden • Gerhild Frasch, Frankfurt/Main • Helmut Friedberg, Kaarst • Dr. Hans-Wolfgang und Marie-Elisabeth Fürstner, Berlin • Karin

“Das EU-Programm Erasmus+ Jugend fördert Projekte der Kreisau-Initiative, weil sie nachhaltige und inklusive Lern- und Begegnungsräume schaffen, damit junge Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten können.”

JUGEND für Europa,
Nationale Agentur Erasmus+
JUGEND IN AKTION und
Europäisches Solidaritätskorps

Ganssaage, Berlin • Christel Gauger, Berlin • Klaus-Dieter und Heide Gentzow, Berlin • Dr. Dagmar von Gersdorff, Berlin • Dr. Cornelia Gerstenmaier, Remagen-Oberwinter • Viviane Goergen, Bad Homburg v.d. Höhe • Dr. Hans-Georg und Roswitha von Goldbeck, Potsdam • Wolf-Jürgen und Elisabeth Grabner, Dresden • Dr. Martin Greiff, Wachtberg • Claudia Griessel-

von Blücher, Kleinmachnow • Dirk und Maria Gabriele Grolman, Düsseldorf • Prof. Dr. Lawrence und Daniela Guntner, Wolfsburg • Dr. Manfred und Maria Haase, Langen • Wolfgang und Heinke Hafemann, Neustadt • Prof. Dr. Helga Haftendorn, Berlin • Hans-Jakob und Frederike Haniel, Köln • Dr. Hans Gerhard Hannesen und Dieter Keller, Berlin • Angela Haumann, Berlin • Dr. Hannelore Hegel, Berlin • Dr. Arist von Hehn, Hanau • Dr. Klaus Heilgeist und Frau Marthamaria Drützel-Heilgeist, Karlsruhe • Klaus A. Heiliger, Kleinmachnow • Wolfgang und Auguste Hennecke-Bauernfeind, Berlin • Olaf und Elisabeth Here, Sinzing • Dr. Fritz und Irmela Herrenbrück, Kirchzarten • Hubertus und Yvonne von Heyden, Berlin • Thomas und Jary Hicksch, Halle • Wolfgang und Petra Hinske, Masserberg / OT Einsiedel •

Gottfried Hofmann, Bielefeld • Wolfgang Höfer und Annemarie Homann-Triebs, Beidendorf • Brigitte Hossenfelder, Kassel • Dr. Matthias und Dorothy von Hülsen, Wangels • Editha von Hülsen, Berlin • Ute von Hülsen, Wolfsburg • Gertrud von Hunnius, Borken • Gundula Jani-Zerbst, Seevetal • Bernhard Jockusch, Soltau • Wolf und

“Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) fördert im Rahmen der Bildungsagenda NS-Unrecht gemeinsam mit dem BMF ein Projekt der Kreisau-Initiative. Das Projekt ‘Uprooted’ stärkt die partnerschaftliche Zusammenarbeit in der historisch-politischen Bildung in Europa und entwickelt innovative zukunftsorientierte Bildungsangebote über Kinderschicksale im Zweiten Weltkrieg für das Lernen im Hier und Jetzt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse in der Ukraine hat dies eine besondere Tragweite.”

Judith Blum,
Teamleitung, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

Barbara Kalckreuth, Freiburg • Dr. Helga Kallenbach, Berlin • Henrik Kandziora, Bochum • Karmel Maria Regina Martyrum,

Berlin • Ulrich und Reinhild Keitel, Frankfurt/Main • Jan und Sigrid Keler, Rostock • Alfred Graf von Keyserlingk, Dresden • Arno Kiehl, Berlin • Margrid Kittler, Hamburg • Dr. Asta Klarner, Calden • Gerhard Klenk und Bettina Krimmel, Radebeul • Erika von Klinggräf, Preetz • Elga von Klipstein, Ainring • Christiane Kluge-Luckenbach, Berlin • Dr. Klaus Kohler, Kronberg • Wilfried und Rosemarie König, Berlin • Holger Koppe-Stiftung, Frankfurt/Main • Lars Krägeling, Berlin • Barbara Kralle, Pinneberg • Carl-Andreas Krauel, Aumühle • Gilbert Krauel, Hamburg • Horst und Edeltraud Kretzschmar, Berlin • Ted Roger Kreymborg, Bremen • Dorothee Kruft, Bad Homburg • Reinhard und Kara Krull, Berlin • Dr. Benigna von Krusenstjern, Göttingen • Jan Kubista, Berlin • Annette Küstermann, Lage • Christoph und Dr. Clara Laeis, Köln • Stefan und Angelika von der Lahr, München • LaLotta Catering Party- & Eventservice UG, Halle/Saale • Monika-Viva Langenhan, Berlin • Maria R. Lauper-Deichmann, Langnau, CH • Dr. Marianne Laurig,

Heidelberg • Wolfgang und Marianne Leder, Berlin • Frank Lemke, Köln • Wolfgang Liebenschel, Berlin • Frank und Katharina Lindemann, Lüssow • Werner und Sabine Litzenhoff, Halstenbek • Theo und Dr. Sigrid Lorentz, Berlin • Ulf und Alicja Lüders, Uetersen • Frauke Mahrt-Thomsen, Berlin • Ria Malcherek, Wendlingen am Neckar • Benjamin Malfatti, Berlin • Emilie Mansfeld, Berlin • Stephan Markert, Seligenstadt • Gabriele Mathes, Berlin • Eva-Maria McCormack, Berlin • Matthias und Birgit Mehlhorn, Bernsbach • Anna Möckel, Berlin • Dr. Albrecht und Loraine von Moltke, London, UK • Konrad und Su-Ling von Moltke, Düsseldorf • Maria von Moltke, Möckmühl • Matheus und Dr. Elena von Moltke, Berlin • Vera von Moltke, Berlin • Wulf und Marisha von Moltke, Berlin • Konrad Mrusek, Berlin • Dr. Hans-Joachim und Ursula Müller, Schöneiche • Darius Müller und Wolfgang van Gulijk, Müncheberg / OT Trebnitz • Eveline Müser, Berlin • Dr. Caroline Neubaur, Berlin • Wolfgang Neuerburg, Düsseldorf • Dr. Fritz Paasch, Königswinter

• Rosemarie von der Pahlen, Düsseldorf • Dr. Jürgen Pansegrau, Braunschweig • Frank Pape, Hameln • Dr. Heiner und Lenore Paschen, Hamburg • Dr. Franz Josef Pauels, München • Frank und Uta Pauli, Berlin • Hinrich Peiper, Berlin • Heidemarie Pfannkuche, Hamburg • Klaus und Ingeborg Philippscheck, Sindelfingen • Reimer Piening, Berlin • Hubertus und Sigfried Pieper, Berlin • Vera Pindter, Berlin • Dr. Marie-Louise Gräfin von Plessen, St. Firmin sur Loire, FR • Marianne von Plettenberg, Berlin • Dr. Herbert Plöger, Lübeck • Dr. Astrid von Pufendorf, Berlin • qualitytype GmbH, Dresden • Heinz und Hildegard Quirin, Neu-Ulm • Reiner und Dr. Anna Quirin, Berlin • Dr. Petar und

“Die Reinhard Frank-Stiftung fördert die Kreisau-Initiative, weil das gemeinsame Lernen im MICC-Projekt jungen Menschen verschiedener Nationen anschaulich, lebendig und nachhaltig zentrale Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung wie Rechtsstaatlichkeit und Schutz der Menschenrechte vermittelt.”

Dr. Anja Schümann,
Vorsitzende des Vorstands,
Reinhard Frank-Stiftung

Elfie Radojicic, Heide • Dr. Elisabeth Raiser, Berlin • Ingrid von Randow, Berlin • Prof. Dr. Roland Reichwein, Münster • Sabine Reichwein, Berlin • Gabriele Reincke, Homburg • Gabriele Rese, Berlin • Margarete Rese, Berlin • Dr. Martin und Katharina Rethmann, Wamckow • Wolf und Cordula von Rhade, Langenstein • Albrecht Richard, Berlin • Prof. Dr. Ingo und Sabine Richter, Berlin • Ilse-Marie Riepe, Kleinblittersdorf-Rilchingen-Hanweiler • Dr. Klaus Riese und Maria-Josefa Maasberg-Riese, Pulheim • Dr. Henrik-Michael Ringleb und Annette Becker, Meerbusch • Gudrun Rinke, Berlin • Dr. Dr. Karl Heinz Roth und Dr. Angelika Ebbinghaus, Bremen • Dr. Susanne Rothe,

Berlin • ROTOP Pharmaka GmbH, Dresden • Hubert Rübsaat und Margarete Limberg, Berlin • Steffen Rudolph, Berlin • Dr. Gerd und Angela Schäfer, Tribsees / OT Landsdorf • Reinhard und Doris Scheibe, Hannover • Renate Schellenberg, Plankstadt • Dr. Frank Scherbaum, Berlin • Michael Scherer, Bremen • Traugott Scheytt, Königsbronn-Zang • Dr. Rosemarie Schillemeit, Braunschweig • Dr. Marianne Schlüter, Ratingen • Andreas Schmid, Hamburg • Dr. Ursula Schmidt-Tobler, Hamburg • Dr. Ricarda Schnelle, Sehnde • Wilhelm G. Scholz, Frankfurt/Main • Sven-Rudolf und Christel

“Das zivilgesellschaftliche Engagement der Stiftung für die Kreisauer Ideen begeistert mich immer wieder und spornt mich stets aufs Neue an, meinen Teil dazu beizutragen.”

**Gabriele Mathes,
langjährige Unterstützerin der
Freya von Moltke-Stiftung**

Schotte, Barmstedt • Werner Graf und Dorothea von der Schulenburg, Leer • Christiane Schultze, Berlin • Dr. Hans-Georg Schultze-Gerstein, Wentorf • Dorothea Schuppert, Berlin • Curt C. Graf von Schwerin, Rabenau-Londorf • Roland und Sigrid Seeling, Kronberg • Kurt Seul und Margarete Frenzl-Seul, Passau • Dres. Hansjörg Siebels-Horst und Hella Horst, München • Andrea Siemsen, Berlin • Annelie Slusallek, Fürstenfeldbruck • Dr. Axel Smend, Hannover • Bertold Sommer, Berlin • Prof. Dr. Günter und Gudrun Specht, Michelstadt • Hilmar Speck, Halle • Hans Helmut und Ulrike Speidel, Potsdam • Wilhelm und Christine Splitter, Tiefenbach •

Margot Spohn-Wegener, Berlin • St. Katharinen Gemeinde, Frankfurt/Main • Dagmar Stähler, Aachen • Werner Stamer, Langenhagen • Dr. Freia Steinmetz, Hannover • Hendrik Stichel und Antje Hansen-Stichel, Bernau • Rosa Strobl-Zinner, Berlin • Dr. Brigitte Strohmaier-Schmidt, Reutlingen • Michael Swiatkowski, Ottobeuren • Sabine von der Tann, Berlin • Dr. Jürgen und Monique Taschke, Bad Soden • Christoph und Friederun Telschow, Wandlitz / OT Basdorf • Dr. Friedrich-Heinrich Thomale† und Marie-Louise Gräfin von Bernstorff, Berlin • Annegreth Töben, Leer • Hans Tödtmann, Berlin • Eva-Maria Triebs, Minden • Eckart Freiherr und Jutta Freifrau von Uckermann, Dießen am Ammersee • Peter Uelpenich, Kall • Dr. Bernhard Unckel, Marburg •

Klaus-Ulrich Ventzke, Hamburg • Dr. Christian und Antje Villingner, Lübeck • Werner und Anna Voggenreiter, Windorf • Helma Vogt, München • Brigitte Volz, Berlin • Dr. Dr. h.c. Eckhart Freiherr von Vietinghoff, Hannover • Hans Vorländer, Dresden • Elke Wacker-Purkert, Fürstenfeldbruck • Dr. Burkhard und Ellen Wagner, Berlin • Prof. Dr. Herbert Wassmann und Helma Schmidt-Wassmann, Homberg • Hella Welker, Frankfurt/Main • Michael H. und

“Kreisau ist für uns ein wichtiger Teil unseres gesellschaftlichen Engagements für demokratische, freiheitliche Werte und Menschenrechte. Die Historie von Kreisau lehrt uns, die Zukunft besser zu verstehen. Mit dem Wiedererstarken demokratiefeindlicher Kräfte müssen wir unsere freiheitliche Grundordnung noch bewusster und zielstrebig verteidigen.”

Andreas Schmid,
Mitglied des Vorstands,
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

Phyllis P. Wells, Shrewsbury, USA • Philipp Wendland-Henssel, Berlin • Angelika Wenzel, Neustadt • Ingo und Ute Werner, Berlin • Dietlind von Wersebe, Hamburg • Christiane Willberg, Potsdam • Dr. Horst Winkelmann, Berlin • Wilma von Winterfeld, Potsdam • Henning von Wistinghausen, Berlin • Jutta Witthoefft, Hamburg • Dr. Klaus Wittmann, Berlin • Wilfried Freiherr von

Wrede und Christiane Wentzel, Berlin • Dr. Georg und Margret von Wühlisch, Großhansdorf • Michael Zeiher und Marianne Necker-Zeiher, Berlin • Hanns Zischler, Berlin • Dr. Roland Zorn, Berlin

Spenden aus Initiativen Dritter

Insgesamt überwiesen 68 hier nicht namentlich genannte Spender*innen 5.055 € zu folgenden Anlässen:

Geburtstagsspenden:

Dorothee Schlange-Schöningen, Bad Honnef •

Spenden anlässlich der Herausgabe des Buches *Elisabeth Elsner von Gronow. Tagebuch und Briefe* durch Christine von Arnim

• Spenden anlässlich der Gedenkfeier für: Allmut Freifrau von Hammerstein • Karl-Johann Rese • Klaus Schittko



WILLKOMMEN IN KREISAU

IHR TREFFPUNKT UND TAGUNGORT

Das ehemalige Gut der Familie von Moltke mit dem restaurierten Schloss- und Hofensemble und seiner attraktiven Parklage ist nicht nur ein einladender Ort für Organisationen, die in der Bildungs- und Begegnungsarbeit tätig sind. Die Hofanlage bietet sich auch als attraktiver Veranstaltungsort für Tagungen, Feste und Feiern an. Dazu stehen Ihnen zwei Organisationen als Ansprechpartner zur Verfügung, die Stiftung Kreisau für die Bildungs- und Begegnungsarbeit und das Internationale Konferenzzentrum Kreisau für die Nutzung als Tagungs- und Veranstaltungsort.

Für Sie stehen bereit:

- 43 Übernachtungsplätze im Hotel Speicher (5 Einzel- und 19 Zweibettzimmer)
- insgesamt 263 Übernachtungsplätze in Ein-, Zwei-, Drei und Vierbettzimmern
- 16 Seminar- und Konferenzräume
- eine Aula / Mehrzweckhalle mit Empore, die bis zu 360 Personen Platz bietet
- eine moderne Simultandolmetschanlage



BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSARBEIT

Für Gäste, die einen geeigneten Ort für ihre Bildungs- und Begegnungsprojekte suchen, ist die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung die richtige Ansprechpartnerin. Sie verwaltet den größten Teil des Geländes und kennt die Bedürfnisse für die unterschiedlichsten Veranstaltungen in der Bildungs- und Begegnungsarbeit. Die Zielgruppen für die Stiftung Kreisau in diesem Arbeitsbereich sind insbesondere Schulen, die zu Begegnungen nach Kreisau reisen, Teilnehmer*innen an Jugend- und Bildungsprojekten, Lehrer*innen und Teams, die Qualifizierungsprojekte durchführen, sowie Fachkräfte der Jugend- und Gedenkstättenarbeit.

Kontakt:

Stiftung Kreisau
für Europäische Verständigung
Krzyżowa 7, 58-112 Grodziszczce
+48 74 85 00 300
sekretariat@krzyzowa.org.pl
www.krzyzowa.pl/de

KONFERENZEN, FESTE, HOCHZEITEN UND INDIVIDUALTOURISMUS

Das Internationale Konferenzzentrum Kreisau steht individuellen Gästen und Veranstaltern offen. Die Kreisauer Räumlichkeiten können für Übernachtungen und Führungen gebucht werden. Ebenso können Sie in der Anlage Hochzeiten, Konferenzen oder Familienfeiern ausrichten.

Das Restaurant "U Hrabiego" (Zum Grafen) steht unseren Gästen rund um das Jahr offen. Die Öffnungszeiten variieren nach Jahreszeit. Das Restaurant bietet auch vegane Gerichte an. Den Gästen stehen außerdem ein Kinderspielplatz, eine Sporthalle, ein Fußballplatz, eine Sauna, ein Fitnessstudio, eine Tischtennisplatte, ein Billardtisch,

ein Kinoraum und Feuerstellen zur Verfügung. Gerne beraten wir Sie auch bei Unternehmungen rund um das ehemalige Gutshaus und in die Umgebung: Die Besichtigung des Schlosses in Kreisau, Führungen über das Gelände, Spaziergänge oder Radtouren durch die ländliche Gegend sind nur einige Vorschläge für einen erholsamen Aufenthalt und eine interessante Freizeitgestaltung in und um Kreisau.

Die Gewinne aus der wirtschaftlichen Tätigkeit des Internationalen Konferenzzentrums Kreisau kommen dem internationalen Jugendaustausch und der Arbeit im Dienst der europäischen Verständigung zugute.

Kontakt:

Internationales Konferenzzentrum Kreisau
Krzyżowa 7, 58-112 Grodziszczce
+48 74 85 00 200
hotel@krzyzowa.org.pl
www.centrum.krzyzowa.pl





GECHÄFTS- BERICHTE

2021

Das Jahr 2021 stand weiterhin unter dem Zeichen der Pandemie. Diese beeinflusste die Möglichkeiten der Kreisauer Organisationen, Begegnungen und Projekte zu organisieren, und dies wirkte sich auf ihre finanzielle Situation aus. Das Team der Stiftung Kreisau musste sogar für 10 Monate in Kurzarbeit gehen. Dennoch konnten alle drei Organisationen das Jahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen. Dies ist auch der Unterstützung unserer Partner*innen und Förderer*innen zu verdanken.



KREISAU-INITIATIVE E. V.

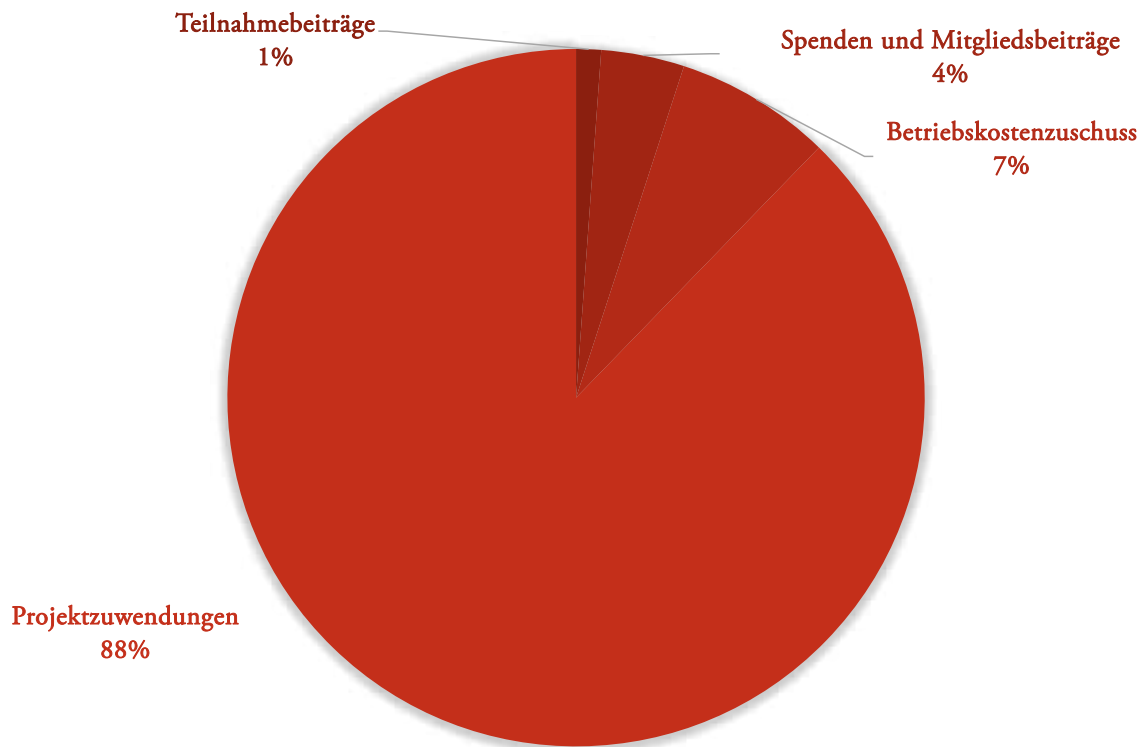
Die finanzielle Lage der Kreisau-Initiative blieb stabil. Die Einnahmen betragen 707.661,46 €. Im Vergleich zu den Jahren davor sind sie gesunken. Der Grund dafür war der pandemiebedingte Rückgang der Projekte in Präsenz.

EINNAHMEN

Die Teilnahmebeiträge betragen **7.942,32 €** und machen somit 1 % der Gesamteinnahmen aus. Dies ist weniger als in den Vorjahren, weil aufgrund der Corona-Pandemie weniger Projekte in Präsenz stattfanden.

Spenden und Mitgliedsbeiträge betragen **26.572,17 €**. Das Spendenaufkommen war höher als in den Vorjahren, was größtenteils am Benefizkonzert von Krzyżowa-Music lag. Ein Teil der Spenden kam Projekten im Bereich seelische Gesundheit junger Menschen zugute.

Der Betriebskostenzuschuss, den die Kreisau-Initiative aus dem EU-Jugendprogramm bekam, betrug **50.000 €**. Es war



die einzige institutionelle Förderung, die die Kreisau-Initiative erhielt und ist deshalb gesondert aufgeführt.

Die größte Einnahmequelle waren Projektzuwendungen und betragen inkl. Betriebskostenzuschuss **654.381,80 €**. Davon kamen zwei Drittel aus öffentlichen Geldern und ein Drittel von privaten Stiftungen.

AUSGABEN

Die größten Posten in den Ausgaben machten die Projektkosten mit **318.521,00 €** aus. Es ist ungefähr die Hälfte dessen, was die Kreisau-Initiative vor der Corona-Pandemie für Projekte ausgegeben hat. Dies hing mit der geringeren Projektanzahl zusammen.

Die Personalkosten betragen **217.566,43 €**.

EINNAHMEN
707.661,46 €

AUSGABEN
664.691,38 €

GESCHÄFTSBERICHTE 2021



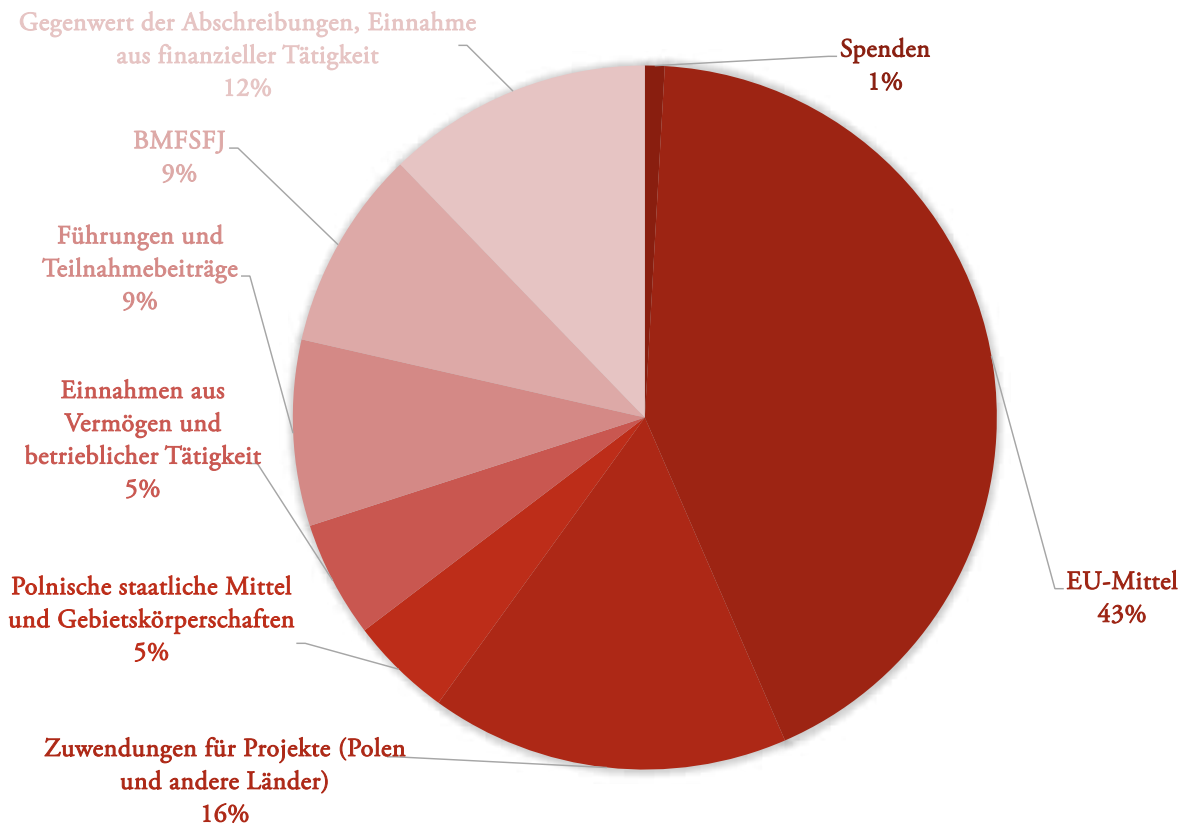
STIFTUNG KREISAU FÜR EUROPÄISCHE VERSTÄNDIGUNG

Anders als in Deutschland verfügen Stiftungen in Polen nicht notwendig über Eigenkapital – so auch nicht die Stiftung Kreisau. Als 1990 die Stiftung Kreisau durch den Klub der Katholischen Intelligenz in Wrocław/Breslau gegründet wurde, bekam sie aber das Gelände und die Gebäude als Schenkung. Die Gebäude der Stiftung stehen unter Denkmalschutz. Ihre Gesamtinnenfläche beträgt 10.623 m². Das zu pflegende Stiftungsgelände ist ca. 4 Hektar groß. Die Instandhaltung der Gebäude, die Grundkosten und die Pflege der Grünflächen kosten im Jahr durchschnittlich über 2 Millionen zł (ca. 500.000 €).

EINNAHMEN

Im Jahr 2021 betrug das Gesamtvolumen des Umsatzes **13.227.445,44 zł**. Die Stiftung Kreisau hat unterschiedliche Einnahmequellen.

- Die wichtigste Quelle zur Finanzierung der Tätigkeit stellen mit **5.631.508,63 zł** EU-Mittel dar.
- Die Stiftung Kreisau erhielt im Jahr 2021 darüber hinaus polnische staatliche Mittel in Höhe von **255.368,72 zł**.
- Über Einnahmen aus dem Haushalt der lokalen Gebietskörperschaften wurden **366.052,48 zł** erzielt, darunter die Erlassung von Steuern und Zuschuss zum Kindergarten durch die Gemeinde Świdnica/Schweidnitz.
- Die Einnahmen aus Spenden von Privatpersonen lagen im Jahr 2021 bei **86.265,37 zł**, von juristischen Personen bei **24.228,15 zł**. Die Einnahmen aus der polnischen 1%-Regelung für die Verwendung der Einkommensteuer lagen bei **9.358,90 zł**.
- Über die Vermietung und den Verkauf von Vermögenswerten konnte die Stiftung **581.540,01 zł** einnehmen.
- Die Zuwendungen aus Polen umfassten **198.000,31 zł** (unter anderem die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit).
- Die nicht-polnischen Zuwendungen insb. aus Deutschland betragen **1.226.435,74 zł** (u. a. das



Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Kreisau-Initiative e. V.).

- Das Deutsch-Polnische Jugendwerk förderte die Stiftung mit **756.375,80 zł**.
- Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützte die Stiftung mit **1.218.827,59 zł**.
- Teilnehmer*innenbeiträge und Einnahmen aus Führungen betragen **1.129.594,79 zł**.
- Die Einnahmen aus betrieblichen Tätigkeiten wie z. B. Preisgeld und Verpachtung lagen bei **127.152,79 zł**;
- Der Gegenwert der Abschreibungen und Einnahmen aus Finanztätigkeiten betrug **1.616.736,16 zł**.

AUSGABEN

Die Gesamtkosten der Stiftung Kreisau beliefen sich im Jahr 2021 auf **12.775.551,16 zł**, inklusive der Kosten für das Personal in Höhe von **2.418.669,38 zł**.

UMSATZ
13.227.445,44 zł
(ca. 2.875.906 €)
GESAMTKOSTEN
12.775.551,16 zł
(ca. 2.777.656 €)

GESCHÄFTSBERICHTE 2021



FREYA VON MOLTKE
STIFTUNG

Für das Neue Kreisau

FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU

Das Stiftungsvermögen verzeichnete ein leichtes Wachstum und betrug zum Ende des Berichtszeitraumes 2.158.382 €.

EINNAHMEN

Die Einnahmen im Jahr 2021 beliefen sich auf insgesamt **216.912 €**. Mit **8.645 €** gingen Zustiftungen in das Stiftungskapital ein. An Projektmitteln (zweckgebundene Spenden und projektbezogene Drittmittel) gingen im Berichtszeitraum **28.667 €** ein. Mit insgesamt **53.249 €** haben die Mitglieder unseres Freundeskreises die Arbeit der Stiftung gefördert. Rund 500 Spender*innen spendeten im Berichtszeitraum insgesamt **85.174 €**, sei es in Form von freien Spenden, als Antwort auf unsere Spendenaktionen (u. a. das Benefizkonzert von Krzyżowa-Music) oder infolge individueller Initiativen bzw. Sammlungen unserer Unterstützer*innen (**5.055 €**). Das Stiftungskapital erbrachte im Berichtszeitraum Erträge in Höhe von **40.844 €**. Sonstige Einnahmen beliefen sich auf **333 €**.

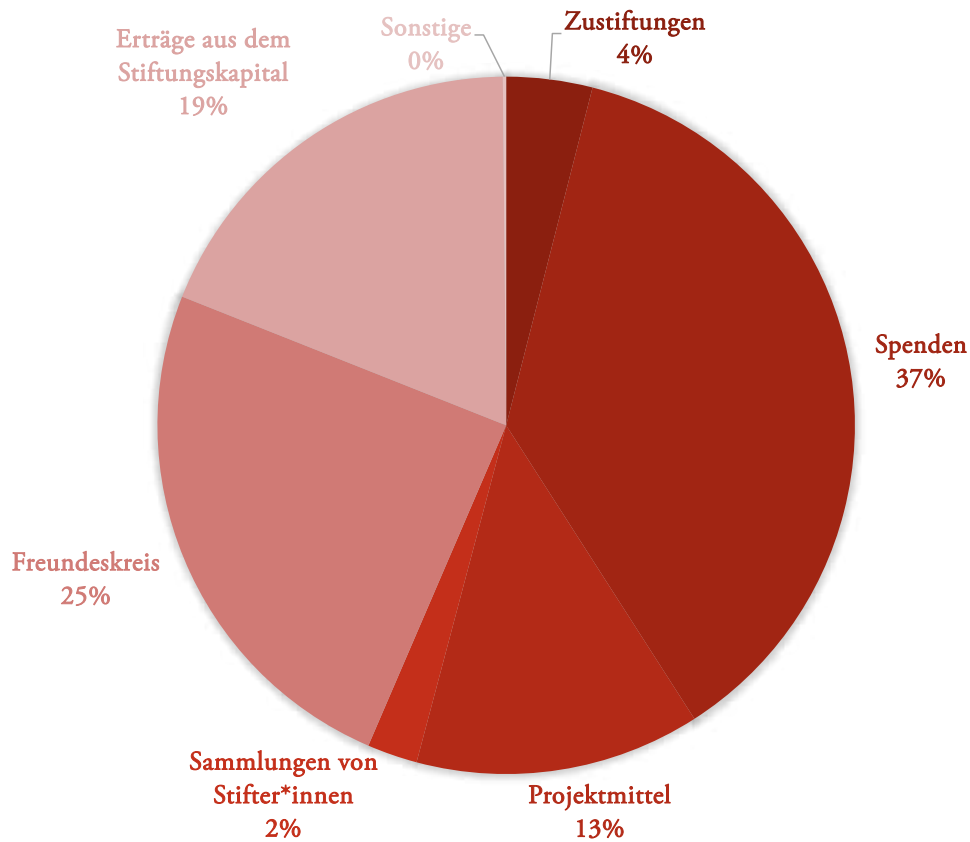
AUSGABEN

Die auf den Stiftungszweck bezogenen Ausgaben der Stiftung beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt **164.219 €**. Kumulativ betrachtet hat die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahre 2004 Ausgaben in Erfüllung ihres Stiftungszwecks in Höhe von insgesamt **1.248.461 €** getätigt.

Im Berichtszeitraum investierte die Stiftung **13.288 €** in die Öffentlichkeitsarbeit und stiftungseigene Projekte. Mit rund **77.688 €** förderte die Stiftung Projekte (**33.158 €**), Stellen (**36.070 €**) und leistete direkte Corona-Hilfen (**8.460 €**) im Kreisauer Netzwerk. Mit rund **70.888 €** schlugen die Personalkosten im Sinne des Stiftungszwecks zu Buche.

Die Verwaltungskosten beliefen sich auf **51.572 €**, darunter Bankgebühren, Betriebs- und Bürokosten, verwaltungsbezogene Personalkosten, Versicherungen und andere.

Die **Projektrücklagen** belaufen sich am Ende des Berichtszeitraums auf **75.629 €**. In den nächsten Jahren werden aus diesen Mitteln Stellen und Projekte in Kreisau finanziert.



NAMENSFONDS UND TREUHANDSTIFTUNGEN

Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau verwaltet unter ihrem Dach drei Namensfonds (**Hans-Joachim Klupschs Lydia Fonds**, **Dr. Werner Minzlaff-Fonds** und den 2020 errichteten **Generalfeldmarschall Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke-Fonds**) sowie zwei Treuhandstiftungen.

Die **Victor und Yvonne von Schweinitz Stiftung für europäische Verständigung** verfügte zum Ende des Jahres über ein Stiftungsvermögen von **78.036 €**.

Mit der **Georg Zinner Stiftung** konnte im Dezember eine weitere Treuhandstiftung unter dem Dach der Freya von Moltke-Stiftung errichtet werden. Die Stiftung nahm Anfang 2022 ihre Tätigkeit auf und wird vor allem finanzielle Mittel für dringend benötigte Infrastrukturprojekte in Kreisau bereitstellen.

STIFTUNGS-
VERMÖGEN
2.158.382 €

EINNAHMEN
216.912 €

AUSGABEN IN
ERFÜLLUNG DES
STIFTUNGS-
ZWECKS
164.219 €

KONTAKT

STIFTUNG KREISAU FÜR EUROPÄISCHE VERSTÄNDIGUNG

Krzyżowa 7
58-112 Grodziszczce
Polen

Tel.: +48 74 85 00 300

Fax: +48 74 85 00 305

sekretariat@krzyzowa.org.pl

Geschäftsführender Vorstand:

Dorota Krajdocha, Dr. habil. Robert Żurek

www.krzyzowa.pl/de

www.facebook.com/FundacjaKrzyzowa

KREISAU-INITIATIVE E. V.

c/o Allianz AG

Merlitzstraße 9

12489 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 30 53 89 31 63 63

info@kreisau.de

Geschäftsführung:

Nina Lüders

www.kreisau.de

www.facebook.com/KreisauInitiative/

FREYA VON MOLTKE- STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU

c/o Allianz AG

Merlitzstr. 9

12489 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 30 53 8931 63 61

Fax: +49 30 8319 0581

info@fvms.de

Geschäftsführung:

Dr. Anna Quirin

www.fvms.de

www.facebook.com/FvMSt

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.:

Dr. Anna Quirin

KONZEPTION, DESIGN, LAYOUT UND SATZ:

Eva-Maria McCormack

REDAKTION:

Moritz Decker, Lars Krägeling, Nina Lüders, Eva-Maria McCormack,
Dr. Anna Poznańska, Dr. Anna Quirin, Malwina Szczypta

LEKTORAT:

Moritz Decker, Lars Krägeling, Susann Kreutzmann, Dr. Anna
Poznańska, Thomas Runge, Malwina Szczypta, Hannah Voß

DRUCK UND GESAMTHERSTELLUNG:

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

BILDNACHWEIS:

Titel/Rücktitel © Eva-Maria McCormack

S. 3 © Stefan Lüke

S. 5 Foto Nina Lüders: © Thilo Schacht

S. 6-15 © Eva-Maria McCormack

S. 9 © Norbert Schäfer

S. 18 Foto James von Moltke: © Mario Andreyra

S. 20-21 © Tecla, Wrocław

S. 22-23 © Ovidiu Oniciuc

S. 25 © Amac Garbe

S. 27 © Agata Władyczka

S. 30 Foto oben: © Tomasz Jimmy Kowalski, Harmony Art

S. 30 Foto unten: © Vanja Obad

S. 31 © Agata Władyczka

S. 33 © Privatbesitz/Reproduktion Gedenkstätte Deutscher Widerstand

S. 34 Foto oben: © Agata Skowronek

S. 34-35 © Geert Maciejewski

S. 39-40 © Verlag Schöffling & Co

S. 44-53 © Eva-Maria McCormack

S. 54-55 © Agata Władyczka

S. 62-63 © Eva-Maria McCormack

SONSTIGE BILDER:

© Kreisau-Initiative e. V.,

Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau,

Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung



Kreisau-Initiative



**FREYA VON MOLTKE
STIFTUNG**

Für das Neue Kreisau

